Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1864)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Innern : Abtheilung

Gesundheitswesen

Autor: Kurz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

ber

Direktion des Innern, Abtheilung Gesundheitswesen,

für das Jahr 1864.

Direktor: Herr Regierungsrath Kurz.

I. Organisatorische und legislatorische Verhandlungen.

Die zweite Berathung des Gesetzesentwurfes über die Ausübung der medizinischen Berufsarten durch den Großen Nath unterblieb auch dieses Jahr, ebenso die Berasthung des dieser Behörde unterm 25. März 1863 vorgelegten Entwurfes eines Konkordates, betreffend die Freizügigkeit der schweizerischen Medizinalpersonen.

Das Projekt eines Reglementes über den Viehtrans = port auf den schweizerischen Eisenbahnen wurde im Januar sämmtlichen Kantonsregierungen durch den Bundes= rath zur Begutachtung übermittelt. Die Erfahrungen der letzten Jahre hatten die Nothwendigkeit dargethan, den Ge= fahren, welche der Eisenbahnverkehr mit Vieh bezüglich der raschen und weiten Verschleppung von Viehseuchen mit sich bringt, durch umfassende und einheitliche Ueberwachung desselben in sanitätspolizeilicher Hinsicht entgegenzutreten. Die Anregung zur Anhandnahme dieser Waßregel Seitens der Bundesbehörde war schon im Jahre 1863 von der bernischen Regierung ausgegangen. Der Entwurf nehst den von Seite der Kantone eingelangten Bemerkungen wurde während der Wintersitzung der Bundesversammlung (12. Dezember) einer ad hoc einberusenen Konferenz zur Berathung vorgelegt; der Erlaß des Reglementes fällt erst in das Jahr 1865.

Das Auftreten der Blattern gegen Ende des Jahres gab die Veranlassung, einen schon vor mehreren Jahren durch den damaligen Sanitätsdirektor Hrn. Dr. Lehmann ausgears beiteten Entwurf einer Verordnung über den Transsport der Blatternkranken zur Vorlage zu bringen. Dieser Entwurf bildet nämlich mit Weglassung einzelner Theile desselben die Grundlage der Verordnung des Reg. = Rathes vom 5. Dezember über diesen Gegenstand. Durch dieselbe soll zunächst dem früher oft vorgekommenen Hin= und Herschieben der Blatternkranken vorgebeugt werden, einem Verschren, welches ebenso sehr die Humanität verletzte, als der Verschleppung dieser Krankheit von einem Ort zum andern Vorschub leistete.

Die Bewilligung zu Errichtung einer Apotheke in Laufen wurde Hrn. Apotheker Leibundgut ertheilt; die Apotheke wurde im September nach stattgefundener Visitation ersöffnet.

Vom Bundesrathe wurde der am 11. Januar erfolgte Beitritt des Standes Schwyz zum Konkordate von 1853, bestreffend gemeinschaftliche Maßregeln gegen Viehseuchen, ansgezeigt.

II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

A. Sanitätskollegium.

Eine Plenarsitzung dieser Behörde fand im Berichtjahre nicht statt.

- a. Die medizinische Sektion behandelte in 18 Sitzun= gen folgende Geschäfte:
 - 1) 24 Ober = Gutachten über gewaltsame ober zweifelhafte Todesarten Erwachsener.
 - 2) 18 Ober = Gutachten über gewaltsame oder zweiselhafte Todesarten Neugeborner.
 - 3) Eine Moderationsklage gegen eine Arztrechnung (abgewiesen).

Ferner im Verkehr mit den Administrativbehörden 9 Gesschäfte, worunter hervorzuheben sind: mehrere Anfragen von und für kantonsfremde Aerzte und von einem Zahnarzt um Bewilligung zur Praxis; Begutachtung einer Projekts Verordsnung betreffend den Transport von Blatternkranken; Begutsachtung gewerblicher oder öffentlicher Anlagen (Zündhölzchensfabriken in Frutigen, Kerzenfabrik und Leichenhalle in Bern).

Das Hauptgeschäft des Jahres, welches nicht weniger als 4 Sitzungen ganz oder theilweise in Anspruch nahm, bildete die Ober = Begutachtung im Vergiftungsprozeß Trümpn = Demme.

Ein Umstand, welcher schon seit Jahren zu mannigfaltigen Anständen und Klagen geführt hat und als ein Hemmschuh für die gerichtlich=medizinische Thätigkeit des Sanitätskollegiums zu betrachten ist, ist die mangelhafte, theils unklare, theils dem heutigen Stande der Wissenschaft nicht entsprechende Fassung derzenigen Artikel des Gesetzbuches über das Strasverfahren,

welche sich auf die gerichtliche Medizin beziehen. eingehenden Kritik dieser Gesetzesbestimmungen ist hier nicht ber Ort; es genügt zu bemerken, daß eine buchstäbliche Beob= achtung derselben in einigen Beziehungen sich als unmöglich und dem Interesse der Rechtspflege selbst zuwiderlaufend ge= Die bereits im vorigen Bericht erwähnte Ginfrage zeiat hat. an die Anklagekammer bezüglich ber Interpretation berjenigen biefer Bestimmungen, welche bas Sanitätstollegium betreffen, führte zu einer wenn auch nicht ganz befriedigenden, boch in ber Hauptsache bas Bedürfniß anerkennenden und demselben entgegenkommenden Antwort der genannten Behörde. gründliche Beseitigung ber allerseits anerkannten Uebelftanbe könnte nur auf dem Wege einer Revision der betreffenden Gesetzesbestimmungen stattfinden (vergleiche Zeitschrift des ber= nischen Juristenvereins vom 1. Juli 1864, schweiz. Zeitschrift für Heilkunde Band III, pag. 349).

- b. Die Veterinärsektion begutachtete in 5 Sitzungen den Entwurf einer eidgenössischen Verordnung über den Viehtransport auf den schweizerischen Eisenbahnen, 2 Währschafts= händel und mehrere sanitätspolizeiliche Spezialfälle.
- c. Die pharmazeutische Sektion hielt im Bericht= jahr keine Sitzung.

B. Sanitätskommission.

Diese Behörde behandelte in 11 Sitzungen (abgesehen von den mit keiner Sitzung verbundenen praktischen Prüfungen) folgende Geschäfte:

- 1 medizinisch=propadeutische Prufung,
- 2 medizinische Staatsprüfungen,
- 1 pharmazeutische Gehülfenprüfung,
- 2 thierarztliche propadeutische Prüfungen,
- 4 " Staatsprüfungen,

- 9 Aufnahmsprufungen in den französischen Debammenkurs,
- 8 Staatsprüfungen von beutschen Hebammen,
- 1 Prüfung eines Zahnarztes.

Mithin wurden im Ganzen bloß 28 Medizinalpersonen geprüft, eine relativ höchst geringe Zahl. Der Ausfall erstreckt sich auf alle Fächer. Apotheker wurde dieses Jahr keiner patentirt, und aus Mangel an Bewerberinnen konnte der besreits für den Sommer angekündigte französische Hebammensturs erst im Winter abgehalten werden. Für die Betreffenden besonders erfreulich ist, daß sämmtliche Kandidaten zur Erstheilung von Patenten resp. Reisezeugnissen empsohlen werden konnten. Der Entscheid der obern Behörde entsprach jedesmal den Anträgen der Kommission.

Nach der Heimath vertheilen sich die Patentirten wie folgt:

					Berner		aus and Kanton	ern	Ausländ	er.
Aerzte.					1				1	
Thierärzte					3		1		- -	
Hebammen		•		•	8					
Zahnarzt	•	•	•		. .				1	
				će .	12	15	1		2	

Zu bemerken ist übrigens, daß der fremde Arzt, ein erswiesenermaßen politisch kompromittirter polnischer Flüchtling, in Anbetracht seiner Lage die Vergünstigung erhalten hatte, einstweilen bloß eine praktische Prüfung bestehen zu müssen. Gestützt auf das günstige Resultat dieser letztern erhielt erzwar nicht ein Arztpatent, dagegen provisorisch die Bewilligung zur Praxis auf ein Jahr, nach dessen Ablauf er sich zu einem vollständigen Examen zu stellen habe, wenn er sich im Kanton bleibend niederlassen wolle. Dieser Mann hat aber seither in einem Nachbarkanton einen Wirkungskreis gefunden.

the state of the s

III. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

Mangana britade A. Gefundheitspolizei.

1. Gefundheitszustand ber Menschen.

Als die einzige einigermaßen sichere Grundlage zur Bersgleichung der Gesundheitsverhältnisse des Berichtjahres mit denjenigen anderer Jahre steht uns die Zusammenstellung der Todesfälle zu Gebote. Leider wird bis jetzt allgemein nur die Zahl der Todesfälle nebst Alter und bürgerlichen Bershältnissen der Berstorbenen registrirt, die Todesursachen hinsgegen einzig in der Gemeinde Bern, und auch hier werden die daherigen Ergebnisse der Todtenscheine unseres Wissens nicht weiter statistisch verarbeitet.

Im Berichtjahr kamen im Kanton Bern mit Ausschluß ber Sodigebornen 10,170 Todesfälle vor (5183 männliche und 4987 weibliche Personen). Es steht diese Zahl bedeutend höher als diejenige von 1863 und 1862 (8986 und 8418); sie dürfte, wenn man die jährliche Vermehrung der Bevölke= rung berücksichtigt, der Mortalität von 1861 am nächsten stehen (10,052). Die mittlere jährliche Sterblichkeit in den 9 Jahren 1856 — 1864 inclusive (wobei jedoch der Bevöl= ferungsvermehrung feine Rechnung getragen ift) beträgt bloß 92524/9, das mittlere Alter der in dieser Periode Verstorbenen excl. Todtgebornen 34 Jahre 8 Monate 9 Tage; letteres betrug im Berichtjahr bloß 34 Jahre 3 Monate 24 Tage. Die Ertreme desselben schwankten binnen obigem Zeitraume zwischen 33 und 37 Jahren. Es muß somit im Berichtjahr die Sterblichkeit der Kinder relativ um ein Unbedeutendes größer gewesen sein als diejenige ber Erwachsenen. Gine weitere Verwerthung ber Ergebnisse ber Statistif murbe hier

zu weit führen und gehört in den Geschäftskreis des statisti=

Sehen wir uns nach den speciellen Ursachen der erhöhten Wortalität des Berichtjahres um, so sinden wir in dem uns vorliegenden Material keine hinlänglichen Erklärungsgründe. Inwiesern den allerdings oft unangenehmen Witterungsvershältnissen ein Theil der Schuld beizumessen sei, können wir um so weniger beurtheilen, als die zu unserer Kenntniß gelangten epidemischen Krankheiten von den Aerzten fast sämmtlich als von der Witterung wenig abhängig erklärt werden.

In den Verwaltungsberichten der Regierungsstatthalter, soweit uns dieselben bis zur Abkassung des gegenwärtigen Berichtes zugekommen sind, wird der Gesundheitszustand im Allgemeinen als befriedigend bis "vortrefflich" geschildert. Theils durch diese Berichte, theils durch direkte andere von Aerzten, hat die Direktion manche sehr verdankenswerthe Mitztheilungen über einzelne wichtigere Epidemien, abgesehen von den nachher zu besprechenden Blattern, erhalten, aus welchen sich Folgendes ergibt:

In Bern und Umgegend setzte sich die bereits im letzten Berichte erwähnte Masernepidemie dis gegen das Frühziahr mit dem nämlichen Charafter fort. Im Frühjahr herrschte diese Krankheit zugleich mit Scharlach im Nieder-Simmenthal; vom Februar dis Mai herrschte eine starke Masern- und Keuch- hustenepidemie in den Ortschaften Neuenegg, Mühleberg und Kriechenwyl (Amtsbezirk Laupen); sie gab Anlaß zu öfteren schweren Bronchopneumonien; auch sporadische Scharlachfälle kamen in diesem Amtsbezirke vor. Im November und Dezember suchte eine heftige Masernepidemie den Amtsbezirk Pruntrut heim; auch in den Amtsbezirken Aarberg und Seftigen herrschte Masern (wann wird nicht angegeben, in letzterem Amtsbezirk wie es scheint gleichzeitig mit Scharlach und Keuch-

husten). Diese drei Krankheiten (Masern, Scharlach und Keuchhusten) scheinen die Runde über einen großen Theil des Kantons gemacht zu haben, und ihnen namentlich dürfte die absolut und relativ etwas vorwiegende Kindersterblichkeit des Berichtjahres zuzuschreiben sein.

Eine genau auf die Stadt Bern lokalisirte Epidemie von Cholerine bot manches Interessante dar, namentlich ihr Auftreten in strenger, anhaltend kalter Winterszeit (Januar und Februar). Ueber die Ursachen derselben sind die Aerzte im Unklaren geblieben; so viel ist gewiß, daß einzig in der Stadt Bern sich ein oder mehrere Infektionsheerde dieser Krankheit besanden. Die wenigen auf dem Lande vorgekommenen Fälle datiren sämmtlich von einem oft nur kurzen Aufenthalt in der Stadt her (z. B. in der Großrathssitzung); von ihnen aus erfolgte keine weitere Ansteckung. Näheres über diese Epidemie siehe in der schweiz. Zeitschrift sür Heilkunde, Band III, pag. 140 11. ss.

Im August und September zeigten sich häufigere Fälle von Cholerine bei Erwachsenen im Amtsbezirk Saanen, nach= dem in den Sommermonaten daselbst unter den Kindern viele Ruhrfälle vorgekommen waren.

Die Typhen scheinen dieses Jahr im Ganzen nur in mäßiger Zahl und Intensität aufgetreten zu sein. Eine Hausschiedemie im Herbst mit 5 schweren Fällen wurde aus Nossen (Seftigen) mitgetheilt; im Frühjahr herrschte eine solche in der Armenanstalt Trachselwald. Im Amtsbezirk Pruntrut kamen viele "sievres gastriques" vor, worunter jedenfalls ein guter Theil zu den Typhen gezählt werden kann. Hiefür spricht namentlich auch, daß die Typhen absolut und relativ in den jurassischen Bezirksspitälern, namentlich Pruntrut, stärker verstreten sind als in denen der übrigen Landestheile (in jenen

6½, in diesen zusammen bloß 2½ % sämmtlicher neu auf=genommener Kranken).*)

Noch ist zu erwähnen eine kleine aber schwere Epidemie von geschwüriger Halsbräune (Angina diphtheritica), welche im Nachsommer und Herbst in Bätterkinden und Krapsligen (Fraubrunnen) herrschte und unter den Kindern ein halbes Dutzend Opfer forderte

Die Krätze kam dieses Jahr entschieden häusiger vor als sonst. Dieß wird namentlich für den Amtsbezirk Laupen ausdrücklich gemeldet. Ueberdieß spricht dafür die große Zahl der Krätzkuren im äußern Krankenhaus, sowie ärztliche Angaben aus andern Kantonsgegenden.

Endlich sind zu erwähnen die Blattern, welche in einer seit Jahrzehnten nicht dagewesenen Ausbreitung auftraten und der Direktion viel zu schaffen machten. Ihr Auftreten im Kanton Bern ist als Theilerscheinung einer größern Spidemie zu betrachten, welche im Berichtsahre nicht nur fast die ganze Schweiz, sondern auch einen großen Theil von Deutschland und Frankreich überzogen hat. Wie großes aber gerade bei den Blattern eine energische Handhabung der Sanitätspolizei leisten und welchen Schaden der Schlendrian stiften kann, ergibt sich aus den Ersahrungen des Berichtsahres auf's Schlagenoste. Einen detaillirten Bericht über die Epidemie

^{*)} Erst nachdem Obiges geschrieben war, gelangte der Inselbericht zur Kenntniß der Direktion (Ende August). Leider ist nicht angegeben, wie sich die in demselben verzeichneten 106 Typhusfälle auf die verschiedenen Landesgegenden vertheilen; die überwiegende Mehrzahl derselben dürfte aber jedensalls auf das Mittelland fallen. Sben so wenig enthalten die frühern Inselberichte spezifizirte Angaben über die zur Behandlung gekommenen Krankheiten, so daß wir nicht beurtheilen können, ob die Zahl von 106 Typhusfällen für die Anstalt zu den hohen oder zu den niedrigen gehört. Jedensalls aber zeigen die 2 letzten Quartale höhere Zahlen als die 2 ersten gleichwie in den Nothsallstuben.

zu geben, gebricht es an Raum, weßhalb wir uns auf die Hauptsachen beschränken.

Die erste Erscheinung machten die Blattern im Januar in Grellingen (Amtsbezirk Laufen), wahrscheinlich in Folge einer Einschleppung aus dem Waadtland; Mitte Februar waren alle 4 Fälle geheilt.

Anfangs Mai trat die Krankheit aus unbekannter Ursache fast im entgegengesetzten Ende des Kantons auf, nämlich in Trub (Amtsbezirk Signau). Von 5 erwachsenen Kranken genasen 4 Geimpste, 1 Ungeimpster starb.

Gleichzeitig brachen bei einem aus jener Gegend kom= menden Hausirer, als er im Passantenzimmer des Burger= spitals zu Bern übernachtete, die Blattern aus. Er wurde sofort isolirt; sein Schlaftamerad war bei Ankunft des Arztes bereits weiter gezogen. Derselbe verdingte sich Tags darauf als Knecht in Radelfingen, erkrankte daselbst und gab Anlaß zu 4 weitern, zum Theil schweren Blatternfällen (Mai und Juni).

Während der Monate Juli und August scheint der ganze Kanton blatternfrei gewesen zu sein. Im September trat die Krankheit aus unbekannter Ursache unter der Uhrenmacher= Bevölkerung des St. Immerthales auf und zwar zunächst in Sonvillier, wo auf 20 Fälle 3 Todesfälle, sämmtlich bei Unsgeimpsten, vorkamen. Sonvillier muß als der Heerd einer Reihe von einzelnen Fällen und Lokalepidemien betrachtet wersden; denn von hier aus wurde die Krankheit an folgende Orte verschleppt:

1) Nach Hilterfingen (Thun) in eine kretinenhafte, unsgeimpfte Familie von 7 Personen, welche trotz der ungünstigsten Verhältnisse sämmtlich genasen und die Krankheit nicht weiter ausbreiteten (Sept.—Okt.)

- 2) Nach Courtelary, St. Immer und Villeret. An ersterem Orte wurde die Krankheit höchst wahrscheinlich durch Lumpen aus Blatternhäusern in Sonvillier einsgeschleppt, blieb aber auf wenige Fälle beschränkt. In St. Immer hingegen erreichte die Krankheit eine um so bedeutendere Ausbreitung, als ihr namentlich im Anfang von Seite der Gemeindsbehörden wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Vom 8 Oktober dis Neujahr, wo die Epidemie ihre größte Ausdehnung noch nicht erreicht hatte, kamen 43 Fälle vor. Auf 14 Fälle bei Ungeimpsten kamen vier Todesfälle, auf die 29 Geimpsten einer. In Villeret trat vor Neujahr bloß ein Fall auf.
- 3) Nach Schwarzenegg (Amtsbezirk Thun) ein verein= zelter Fall (Ende November).

Aber auch in manche Ortschaften des Mittellandes, Emmenthales und Oberaargaues wurden im letzten Quartal des Jahres durch das am 2. Oktober von der Genfer Ocupation zurücktehrende Bataillon Nr. 36 die Blattern einge= In Genf herrschten solche schon wenigstens seit dem Frühjahr, und im dortigen Spital, der zugleich als Militär= spital dient, murden mit unbegreiflicher Sorglosigkeit Blattern= franke in benselben Zimmern mit andern Kranken verpflegt. Während das Bataillon in Genf stand, kamen bei demselben nur wenig Blatternfälle vor, und zwar namentlich bei folchen, welche aus irgend einer andern Urfache im Spital gelegen ober denselben betreten hatten. Kaum war aber das Bataillon in seine Heimath entlassen, so zeigten sich die Blattern bei einer Reihe von Soldaten desselben und zwar in sehr verschiedenen Gemeinden und Gegenden, und manche von diefen Fällen gaben zu Lokalepidemien Anlaß, welche indessen, Dank der im alten Kantonstheil fast ausnahmslos durchgeführten Impfung, wenig Schaben anrichteten und um so schneller zum Erlöschen

gebracht wurden, je energischer die Kreisimpfärzte und Behörden burch Jsolirung der Kranken und Revaccination ihrer Umzgebung dem Uebel Schranken setzten. Namentlich der Thätigkeit der Kreisimpfärzte ist es zu verdanken, daß die Epidemie bei weitem nicht solche Dimensionen erlangte wie die im Kanton Zürich ebenfalls durch Truppen aus Genf eingeschleppte.

Die Lokalepidemien, welche mit Sicherheit oder Wahr= scheinlichkeit auf diese Ursache zurückgeführt werden müssen, betreffen folgende Gegenden und Ortschaften:

- 1) In Wynigen (Amtsbezirk Burgdorf) brach die Krankheit bei 4 Soldaten bald nach der Heimkehr aus; einer derfelben erlag ihr am 23. Oktober. Durch diese Fälle wurden noch 8 andere Personen in derselben Gemeinde angesteckt.
- 2) In Sumiswald und Trachselwald erkrankten 2 Soldaten und steckten wenigstens 4 Personen an.
- 3) In Seeberg (Amtsbezirk Wangen) steckte 1 erkrankter Soldat mehrere Personen an; 2 ungeimpste Kinder erslagen; ebenso einer in Wäckerschwand. Von diesen beiden Fällen datiren über ein Dutzend andere im Kanton Bern und mehrere im benachbarten Kanton Salothurn.
- 4) In Bern erkrankte ebenfalls ein Soldat bald nach der Rückkehr von Genf, aber so leicht, daß der Fall erst nach der Heilung infolge weiterer durch ihn veranlaßter Fälle zur Kenntniß der Aerzte und der Polizei gelangte. Er steckte nämlich bei der Arbeit einen Mitarbeiter an, welcher die Krankheit in schwerer Form auf seine 2 uns geimpsten Kinder übertrug. Von diesen aus wurde so weit bekannt, eine einzige Person infizirt, und zwar indirekt, nämlich die Frau des behandelnden Arztes. Mitte und Ende Oktober erkrankten in der Stadt zers

streut 4 oder 5 Handwerkergesellen, von welchen es un= gewiß bleibt, ob sie durch Berührung mit Solbaten bes Bataillons 36 ober mit Gesellen, welche von Stuttgart herkamen, wo ebenfalls die Blattern herrschten, infizirt wurden. Durch die Geliebte eines dieser Gesellen, welche felbst gesund blieb, murde die Krankheit in die Seiden= fabrik des Hrn. Simon an der Matte verschleppt; von 6 daselbst erkrankten Arbeiterinnen starb eine; eine andere verschleppte die Krankheit nach Oberbottigen (Ge= meinde Bumplig) und gab baselbst Anlag zu einer kleinen Lokalepidemie, welche auf Neujahr noch nicht erloschen Infolge sofortiger obligatorischer Revaccination blieb das übrige Kabrikarbeiterpersonal mit Ausnahme obiger 6 fast gleichzeitig Erfrankter verschont. Auch im Buchthaus trat die Krankheit im Dezember in 7 Källen auf, vielleicht durch den Arzt selbst eingeschleppt. ber Stadt und dem Stadtbezirk famen bis Neujahr außer ben obgenannten und zwei weiter unten zu erwähnenden bloß 3 oder 4 sporadische Källe vor, deren Ursache sich nicht genauer ermitteln ließ.

Daß in Bern die Epidemie in so engen Schranken blieb, ist einerseits der strengen Pflichterfüllung der Kreisimpfärzte und der Polizei, anderseits der Errichtung eines Blatternspitales von Seiten der Gemeindsbehörde zuzuschreiben, welcher am 27. Oktober eröffnet wurde. Hier wurden alle diesenigen Blatternkranken untergebracht, für welche nach Maßgabe der Verordnung vom 5. Dez. die Semeinde zu sorgen hatte oder deren Entsernung aus ihren bisherigen Wohnungen aus sanitätspolizeilichen oder Humanitätsrücksichten geboten war. Zu den ersten Kranken dieses Spitales gehörten die Frau des Wärters und seine Magd; letztere wurde etwas zu spät revaccinirt.

In der Gemeinde Bern kamen somit im letzten Quartal des Berichtjahres im Ganzen bloß 29 Fälle vor; von diesen wurden 10 in den Blatternspital aufgenommen, 7 fallen auf das Zuchthaus: die übrigen wurden in ihren Wohnungen behandelt. Auf diese 29 Fälle kamen 2 Todesfälle. Wie viele davon geimpft, wie viele ungeimpft waren, läßt sich nicht bestimmt angeben; die große Mehrzahl der Fälle gehört jedenfalls zu den Gesimpsten.

Von andern Lokalepidemien sind noch zu erwähnen:

Ins (Amtsbezirk Erlach) im November 3 leichte Fälle, Ursache unbekannt.

Aarberg im November und Dezember 5 Fälle, worunter 1 Todesfall.

Hier wurde die Krankheit von 2 Seiten eingeschleppt, einerseits von Ins durch einen Postillon, anderseits aus dem Kanton Zürich durch den Kutscher eines Reisenden.

Im Sanzen mögen im Berichtjahre circa 160 Blatternfälle im Kantonsgebiet aufgetreten sein. Von diesen fallen circa 70 auf den Jura, 33 auf den Amtsbezirk Bern, je ein Dutend auf die Amtsbezirke Burgdorf und Wangen; die übrigen Fälle vertheilen sich auf die Amtsbezirke Aarberg, Erlach, Signau, Thun und Trachselwald. Auf Jahresschluß war die Epidemie in den Amtsbezirken Aarberg, Burgdorf, Erlach, Signau, Thun, Trachselwald und Wangen theils ganz erloschen, theils am Erslöschen; in den übrigen betreffenden Amtsbezirken war sie mit Jahresschluß noch in Blüthe.

Allgemeine Betrachtungen, sowie eine einläßlichere statistische Verwerthung des vorliegenden, zum Theil sehr brauchbaren Waterials verschieben wir besser auf einen Schlußbericht über die Spidemie. Hier sei nur dreier legislatorischer Mängel gesdacht. Das sonst vorzügliche Impsgesetz schreibt bloß vor, die

Revaccination dringend angurathen, läßt sie somit fa= fultativ, mährend eine ausgebreitete obligatorische Gin= führung berfelben nach dem Beispiel anderer Kantone und nach ben letten Erfahrungen höchst wünschenswerth wäre. sind die Vorschriften der Instruktion für die Kreisimpfärzte über das Verfahren dieser Beamten bei Ausbruch von Blattern zu wenig präzis gehalten. Dieser Uebelstand hat, abgesehen von Spezialmeisungen, schon zu mehreren Kreisschreiben ber Direktion Anlaß gegeben, welche indessen das Schicksal baldiger Bergessenheit mit andern Kreisschreiben getheilt zu haben scheinen. Die Direktion wird sich bestreben, durch geeignete Vorschläge an die zuständigen Behörden auf Abhülfe dieser Uebelstände hinzuwirken. Drittens erwies sich bei bem plötlich großen Impfftoffbedarf für Impfungen und Revaccinationen das für gewöhnliche Zeiten ausreichende Syftem von Impfftoffdepots als ungenügend und unzweckmäßig; wie diesem Uebelstand zur allgemeinen Befriedigung abgeholfen worden ist, wird der nächste Verwaltungsbericht melben.

2. Gefundheitszuftand der hausthiere.

Abgesehen von den zu erwähnenden Epizootien und anssteckenden Krankheiten scheint derselbe ein befriedigender geswesen zu sein.

a. Rrankheiten des Rind = und Schmalviehes.

Die Maul= und Klauenseuche machte in den 3 ersten Quartalen des Berichtjahres der Sanitätspolizei wieder viel zu schaffen, wenn schon nicht so viel wie im vorhergehenden Jahre.

Letzteres hatte unter wenig günstigen Auspicien geschlossen. Auf 1. Januar 1864 war der Stand der Seuche nach Amts= bezirken und Ortschaften folgender:

Narmangen: Bannmyl 1 Stall.

Bern: Bolligen 3 Ställe.

Burgdorf: Burgdorf 8, Hettiswyl 7, Hindelbank und Oberburg je 2, Heimiswyl 1 Stall.

Courtelary: La Ferrière 2 Ställe.

Delsberg: Montavon, Glovelier und Berlincourt je 1 Stall.

Erlach: Ins 16 und Mullen 2 Ställe.

Freibergen: Charmillottes und Fin du Thek je 2 Ställe, Cerneur = Godat 1 Stall.

Pruntrut: Cornol 146 Stück Vieh, (Zahl der Ställe unbekannt).

Saanen: Grubenbäuert 1 Stall.

Mangen: Niederbipp 23 und Wiedlisbach '7 Ställe.

Im Ganzen also circa 100 Ställe, glücklicherweise bas Maximum des Berichtjahres, auf welches rasch eine erhebliche Abnahme folgte. In den obgenannten Amtsbezirken Aar = wangen, Bern, Delsberg, Erlach, Pruntrut, Saanen und Wangen war auf Ende Januar die Seuche bereits wieder ausgetilgt, obschon in Delsberg und Saanen noch je ein Nachzügler Anfangs Januar aufgetreten war. Gine Stei= gerung der Epizootie brachte hingegen der Januar für die Umtsbezirke Freibergen und Courtelarn. Durch französische Masticheine, welche Ende Dezember vorigen Jahres und Anfangs Januar in La Chaux-de-fonds gekauft worden waren, wurde die Seuche daselbst in die Ortschaften: Les Bois (5 Ställe); Muriaux (2 Ställe); Noirmont, St. Braix und Breuleur (je 1 Stall); Convers, Chaux d'Abel und Villeretberg (je 1 Stall); sowie St. Immerberg (2 Ställe) verschleppt. Bis Ende Februar maren diese Ställe sämmtlich wieder seuche= frei. Die unterm 8. Januar von Neuenburg gegen Frankreich verhängte-Viehsperre setzte ferneren berartigen Vorgängen ein Ziel; auf unserer französischen Grenze bestand noch die Ber= ordnung vom 6. Januar 1863 in Kraft.

Im Amtsbezirk Burgdorf schleppte sich die Seuche in einem fast aus lauter Ställen bestehenden Quartier in Burgs dorf von Stall zu Stall, bis sie endlich am 11. März nach Durchseuchung von 13 Ställen erlosch. In einem der zuerst ergriffenen Ställe, in welchem die Seuche bereits vor Neujahr erloschen war, trat sie Anfangs März zum zweiten Mal auf, als neues Vieh eingestellt wurde. Dieselbe Erscheinung zeigte sich in je einem Stalle zu Oberburg und la Ferrière; überall konnte der Grund hievon nur darin gesunden werden, daß die der Aushebung des Bannes vorhergehende Stallreinigung bei strenger Winterkälte hatte vorgenommen werden müssen und beshalb ungenügend ausgefallen war, wie der Ersolg lehrte.

Aetiologisch interessant sind auch mehrere Seuchefälle, bei welchen das Contagium nachweislich durch Personen aus inficirten Ställen in seuchefreie, oft auf beträchtliche Entfer= nungen hin verschleppt wurde. Go wurde der Ansteckungs= stoff, von dem die ganze Burgdorferepizovtie ausging, höchst wahrscheinlich daselbst durch einen Elfäßer Viehhändler in seinen Kleidern eingeschleppt, und bloß durch den Versonen= verkehr wurde sonach die Uebertragung des Contagiums von Stall zu Stall vermittelt. Noch schlagender ist der Fall, in welchem durch einen Knecht die Seuche von Heimiswyl nach Lotwyl in 2 Ställe verschleppt wurde (Ende Januar). Anaogen Ursachen muffen mehr oder weniger isolirte Seucheaus= brüche in Saanen, Glovelier, Münchringen, Eggiwyl, München= buchsee, Souben und Plagne zugeschrieben werden, welche sämmtlich im ersten Quartal des Jahres vorkamen und meist auf einen einzelnen oder höchstens 2 Ställe beschränkt erhalten werden konnten. Intereffant ist ferner, daß fast gleichzeitig in zwei ebenfalls von einander entfernt liegende Ortschaften (Butberg und Büren) Ende Februar die Seuche durch robe Rubbaute aus dem Kanton Glarus eingeschleppt murde. Gine Ueber=

tragung fand ferner im Februar nach Utzenstorf statt durch eine Kuh aus dem Kanton Solothurn, und vom Oltenermarkt desselben Monats wurde wieder durch Vieh aus dem bekannten Gränichen (Kt. Aargau) die Seuche in Roggwyl 3 Ställen mitgetheilt. Gleichzeitig fand in letzterem Kanton ein sehr ausgebreiteter Seuche-Ausbruch statt. Auch noch vom Oltener-Markt vom 14. März her wurde die Seuche in 4 Ställe der Gemeinde Oberbipp eingeschleppt.

Bereits unterm 10. Februar war die Seuche auf so enge Grenzen beschränkt gewesen, daß der Regierungsrath sich im Falle sah, durch Verordnung von diesem Datum die Abshaltung von Viehmärkten da wieder zu gestatten, wo dieß nach Waßgabe der Vorschriften des Konkordates gegen Viehseuchen als statthaft erschien. Auf den 30. April war der ganze Kanton seuchefrei, und unterm 20. Mai glaubte man ohne Schaden auch den noch in Kraft bestehenden Theil der Verordenung vom 5. Dezember 1863 ausheben zu können.

Leiber waren die Hoffnungen verfrüht. Ende Mai trat die Seuche wieder an verschiedenen Punkten auf. 1) In der Gemeinde Boltigen (Ober-Simmenthal) bei einer Heerde, bei welcher sich Vieh aus Burgdorf befand, das im Winter die Seuche durchgemacht hatte und wahrscheinlich nicht genügend gereinigt worden war. Gleichzeitig trat noch in Burgdorf in einem früher inficirt gewesenen Stalle ein Nachzügler der Seuche auf. Ferner wurden in Huttwyl (3 Ställe) und Rüegsau (1 Stall, Amtsbezirk Trachselwald) Seuchen-Aus-brüche verursacht durch am 9. Mai in Olten gekauftes Vieh. Endlich gab der Markt zu Roggenburg (Amtsbezirk Dels-berg) Anlaß zu Ausbruch der Seuche in Roggenburg selbst in 6 und zu Laufen in einem Stall; die Insektionsquelle, wahrscheinlich französisches Vieh, ließ sich nicht genau ermitteln. Auch nach les Bois, Amtsbezirk Freibergen, wurde Ende

Juni aus Frankreich die Seuche in einen Stall verschleppt. In Folge dessen sah sich der Regierungsrath genöthigt, die am 1. Juni aufgehobene Verordnung vom 6. Januar 1863 bes reits am 12. Juli durch eine neue analoge zu ersetzen, d. h. die Vieheinsuhr aus Frankreich auf wenige Eingangsstationen zu beschränken und unter strenge Controlle zu stellen. — Ende Juni waren die Amtsbezirke Burgdorf, Laufen und Trachselswald wieder seuchefrei; im Simmenthal hingegen, wo wegen der durch die Alpwirthschaft nothwendig gemachten Ortsversänderungen des Viehes die Handhabung des Bannes sehr erschwert war, verbreitete sich die Seuche nach und nach auf 8 Weiden der Gemeinde Boltigen (Oberbäuert und Weißensbachen). Erst Ende September war sie daselbst vollständig erloschen.

Mittlerweile war auch im Kanton Wallis Anfangs Juni die Seuche ausgebrochen, zuerst im Hauptthal. Es war dieß für unsern Kanton von um so mehr Bedeutung, als die Walliser nicht blos unsere Alpnachbarn sind, sondern auch dießseits des Sanetsch und der Gemmi bedeutende Alpen auf Bernergediet jährlich mit ihrem Vieh befahren. Durch Versordnung vom 13. Juni wurde die Vieheinsuhr aus dem Wallis einer strengen Controlle unterworfen und durch Verordnung vom 4. Juli ganz gesperrt, als auf Walliserseite fast alle Weiden, über welche Pässe führen, inficirt waren. Diese Waßsregeln wurden gehörig durchgeführt und trugen auch ihre guten Früchte; denn nur ein isolirt bleibender Fall kam vor, wo aus dem Wallis die Seuche eingeschleppt wurde, nämlich in einem Stall zu Gsteig bei Saanen durch die Kleider eines Walliserslebernächtlers.

Die letzte Reihe von Seuchefällen ging vom Amtsbezirk Courtelary aus. Mitte Juli zeigte sich auf dem Jauberg (Gemeinde Jlfingen) die Seuche in Folge Ankaufes von Luzernerschweinen. Bon hier aus verbreitete sie sich Anfangs August auf die anstoßenden Alpen Laragie und Rauchberg (gleicher Gemeinde Issingen), Waldberg (Gemeinde Corgesmont) und Graben (Gemeinde Sonceboz). In Folge gesetzwidrigen Flüchtens von Vieh vom Grabenberg wurde Witte August die Seuche auch in je 2 Ställe der Dörfer Sonceboz und Issingen, sowie von Sasnern (Amtsbez, Nidau), ferner in je einen Stall der Gemeinden Mett (Amtssbezirk Nidau) und Dotzigen (Büren) verschleppt. Erst am 20. Oktober waren alle diese Alpen und Ställe wieder seuches frei und damit endlich wieder der ganze Kanton.

Da mittlerweile auch aus Frankreich günstigere Berichte über den Gesundheitszustand des Viehes eingelangt waren, so konnte am 12. Oktober die Verordnung vom 12. Juli (siehe oben) wieder aufgehoben werden und zwar dießmal zur Seltensheit ohne Schaden.

Die Zahl der Ställe und Weiden, welche im Berichtjahr von der Seuche nen heimgesucht wurden, beläuft sich im Ganzen auf 82, also bedeutend weniger als im Vorjahr.

Die Pause, welche seit dem Oktober des Berichtjahres eingetreten ist, läßt hoffen, daß der schlimme Gast nun für längere Zeit gebannt bleiben werde, nachdem er seit Mitte Mai 1862 immer da und dort aufgetreten war, so daß der Kanton nur auf höchstens monatlange Zwischenzeiten von ihm frei blieb.

Die beherzigenswerthen Lehren, welche sich der Kanton Bern aus den Erlebnissen der drei Seuche-Jahre 1862—1864 ziehen und im Gedächtniß behalten soll, sind namentlich folgende:

1) Das jemals die Mauls und Klauenseuche in unserm Lande von selbst, ohne Ansteckung von Außen, entstanden sei oder entstehen werde, ist äußerst zweiselhaft. In der allergrößten Zahl von Fällen konnte die Ansteckung mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, in keinem einzigen mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

- 2) Der Ansteckungsstoff haftet nicht bloß am kranken Bieh selbst, sondern auch und zwar mit großer Zähigkeit an Personen, Gegenständen und Käumlichkeiten, welche mit solchem Bieh in Berührung waren. Auch die rohen Häute von seuchekrankem Bieh sind Träger des Ansteckungsstoffes.
- 3) Innerhalb des Kantonsgebietes kamen direkte Ueberstragungen der Krankheit von Vieh auf Vieh, außer in einmal insizirten Ställen und Heerden, stets nur da vor, wo genügende Sicherheitsmaßregeln entweder noch nicht getroffen oder übertreten wurden, namentlich da, wo die Seuche Anfangs verheimlicht wurde und wo die Viehsinspektoren ihre Pflicht nicht gehörig erfüllten.
- 4) Die meisten Lokalepizootien wurden veranlaßt durch ins direkte Uebertragung des Ansteckungsstoffes (durch Personen in ihren Kleidern, durch Einstellung von Vieh in mangelhaft gereinigte Ställe u. s. w.) In allen diesen Fällen liegt mehr oder weniger Fahrläßigkeit von Seite derer zu Grunde, welchen die Besorgung und Beswachung des Viehes oblag, das den Ansteckungsstoff lieferte.
- 5) Es ist höchst unklug, die Maul = und Klauenseuche deß=
 wegen für eine ungefährliche und unbedeutende Sache zu
 halten, weil sie zumal bei gehöriger Pflege und Be=
 handlung, bei uns in der Regel mild verläuft und selten
 den Tod herbeisührt. Der Schaden, den sie anrichtet,
 besteht hauptsächlich: a. in dem unvermeidlichen Fleisch=
 Fett = und Wilchverlust des Viehes; b. in den häusigen
 Nachkrankheiten, namentlich Ausschuhen, wodurch das Vieh
 noch mehr heruntergebracht wird; c. in dem sast regel=
 mäßigen Verwersen der trächtigen Kühe. Als Beleg

hiefür mag ein verbürgtes Beispiel dienen, wonach ein einziger Küher im Amtsbezirk Burgdorf an seinem Viehstand von 40 Stück durch Schwund infolge der Seuche eine Einbuße von wenigstens 40 Centnern an Fleisch und Fett erlitten hat; dazu kam noch das Verwerfen von 18 Kühen und die hier nicht berechneten Verluste an Wilch 2c.

- 6) Solche Folgen der Seuche rechtfertigen denn auch strenge Maßregeln gegen dieselbe. Damit aber solche in jedem Falle rechtzeitig getroffen werden können, muß jeder Fall rechtzeitig angezeigt und jede Verheim= lichung unnachsichtlich bestraft werden. Um dem bornirten Egoismus, welcher meist der Verheimlichung zu Grunde liegt, die Augen zu öffnen, läge es sehr im allgemeinen Interesse, wenn die Geschädigten den Versheimlicher, durch den sie zu Schaden gelangten, für letzteren civilrechtlich belangen würden, was bereits in einigen Fällen mit Erfolg geschehen ist.
- 7) Die Maßregeln müssen hauptsächlich bezwecken: a. die absolute Verhinderung der direkten Ansteckung von Ställen, welche außerhalb von bereits insizirten Ställen und Weiden liegen (Stall=, Weide= und Ortsbann, Abshütung des Viehes und namentlich des Kleinviehes auf verseuchten und denselben benachbarten Alpen, strenge Ueberwachung oder Sperre der Vieheinsuhr, Einstellung der Viehmärkte); b. die möglichste Verhinderung der indirekten Ansteckung (Absperrung des kranken Viehsgegen fremde Personen, namentlich Viehhändler und Uebernächtler, Reinlichkeit der Wächter, Stall= Geräthssichafts= und Viehreinigung nach Ablauf der Krankheit). Hier kann das Geseh und die Polizei nicht soviel aus= richten, wie gegen die direkte Verbreitung der Krankheit

durch den Viehverkehr; man kann dem mit Vieh verstehrenden Publikum bloß im Allgemeinen vorschreiben, was zu thun und zu lassen ist, und dasselbe bloß für augenfällige Fahrläßigkeiten zur Verantwortung ziehen; das Weiste muß aber der Vorsicht und Intelligenz der Viehbesitzer überlassen bleiben.

Von Aungenseuche blieb unser Kanton verschont; hingegen zeigten sich da und dort wie jedes Jahr Fälle von Milzbrand, z. B. am Chasseral und auf der hintern Schörizsalp (Amtsbezirk Thun). So schwere Verluste diese Krankheit dem einzelnen Viehbesitzer auch bringen kann, so ist dieselbe doch nicht als eine eigentlich gemeingefährliche zu betrachten, weil sie rein nur aus gesundheitsschädlichen Lokalverhältnissen entsteht, sich nicht über ihren Entstehungsort hinaus verbreitet und mit Hebung derzenigen lokalen Wisverhältnisse erlöscht, welche ihren Ursprung veranlaßt haben.

b. Rrantheiten der Pferde.

Von Rotz und verdächtiger Druse gelangten im Berichtjahr 38 Fälle zur Kenntniß der Behörde; 34 davon endigten mit Abstehen oder Tödtung der Thiere und wurden sämmtlich als Rotz erkannt; 4 Fälle dagegen, in welchen versdächtig Druse diagnostizirt war, endigten mit wirklicher oder scheinbarer Heilung.

Diese Fälle vertheilen sich auf folgende Amtsbezirke:

Courtelary 7; Aarberg, Bern und Konolfingen je 5; Interlaken und Münster je 4; Nidau und Thun je 2; Biel, Delsberg, Signau und Trachselwald je 1.

Im Jura wurde die Krankheit namentlich durch die Pferde eines Fuhrmanns in Sonceboz verbreitet. Das Auftreten von Rotz bei einigen Pferden in Interlaken im August während des stärksten Fremdenverkehrs gab Anlaß zur thier= ärztlichen Untersuchung sämmtlicher Pferde des Oberlandes, welche indessen außer den 4 Fällen, welche die Untersuchung veranlaßt hatten, keine weiteren entdecken ließ. Seither hat sich auch in jener Gegend nichts von Rotz gezeigt.

Pathologisch interessant ist auch, daß im Amtsbezirk Konolssingen eine an ausgesprochenem Rotz leidende Stute ein Füllen warf und säugte, welches während einer mehrmonatlichen Besobachtungszeit keine Spur von Rotz oder Druse gezeigt hat. Nach beendigtem Säugungsgeschäft wurde die Stute getödtet.

In demselben Stalle kam im Berichtjahr der einzige Fall von Hautwurm vor; er wurde geheilt.

Von Raude kamen 2 Fälle in den Amtsbezirken Courtes lary und Büren vor; beide wurden geheilt.

Endlich bleibt zu erwähnen eine Lokalepizootie von Pferdestyphus, welcher in Schmiedigen in einem einzigen Stalle rasch, nach einander 4 Pferde erlagen.

c. Krankheiten der Schweine.

Das Fleckfieber oder die Bräune herrschte während des Sommers in seltener Ausdehnung und Bösartigkeit. Namentlich wurden als heimgesucht bezeichnet die Amtsbezirke: Thun (Heimberg circa 30 Stück getödtet oder gefallen), Büren (Leuzigen über 20 Stück), Nieder = Simmenthal (Wimmis), Pruntrut (Cornol und Alle), Laupen (Mühlesberg circa 70 Stück). Erst im Oktober war die Seuche als ersloschen zu betrachten.

Da polizeiliche Maßregeln wegen der Natur der Seuche keinen Erfolg versprachen, so wurde von der Direktion auf Antrag der Veterinär=Sektion des Sanitäts=Kollegiums ein= fach eine populäre Belehrung über Wesen und Behandlung derselben verbreitet. (Siehe Amtsblatt vom 13. August pag. 979).

d. Rrantheiten ber Sunde und Raten.

Von Wuth kamen im Berichtjahr bloß 2 Fälle bei Hunden vor, und zwar kamen beide von außen herein. Im Mai durchstreifte ein aus Frankreich gekommener Hund einige Ortschaften des Amtsbezirks Pruntrut und biß mehrere Hunde und Menschen: erstere wurden abgethan, von letzteren soll eine Person, welche keine ärztliche Hülfe gesucht hatte, seither der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sein.

Der zweite Fall betraf einen der stillen Wuth verdächtigen Hund aus dem Kanton Freiburg, welcher im November bei Kriechenwyl (Amtsbezirk Laupen) erlegt wurde.

In beiden Fällen kamen die Vorschriften der Verordnung vom 28. Januar 1861 zur Anwendung.

3. Widerhandlungen gegen die Sanitätspolizei.

Dießmal liegen uns bei Abfassung des Berichtes die Amtsberichte sämmtlicher Regierungsstatthalter vor. Eine ge= naue Statistik der Widerhandlungen gegen die Sanitätspolizei resultirt aber aus denselben deßhalb nicht, weil letzterer Be= griff von den verschiedenen Regierungsstatthaltern verschieden aufgefaßt wird und sehr dielen Amtsberichten keine spezificirte Tabelle über die richterlich beurtheilten Geschäfte beiliegt. Wosolche dem Bericht beigegeben waren, haben wir sie nach Mög= lichkeit benutzt; im Ganzen ergibt sich folgendes Resultat:

Reine solchen Widerhandlungen sollen zur Anzeige gestangt sein in 10 Amtsbezirken, nämlich: Büren, Freibergen, Frutigen, Konolfingen, Münster, Neuenstadt, Nidau, Oberhasle, Seftigen und Nieder-Simmenthal. In Ober-Simmenthal soll bloß eine nicht angegebene Zahl von Widerhandlungen "gegen Lokalverordnungen" vorgekommen sein.

Die in den übrigen 19 Amtsezirken zur Beurtheilung gelangten Widerhandlungen sind in folgender Tabelle zusammen= gestellt:

hr blok ? Zolle Bri do galken berrin. Jin	1414 14 18 1418	auf.		Wid		ndlu zen	nger	l-X. Mağıt
fonumener Hunk einige Light bezirke. Egelban ven lehteren Praken ein. Praken eine batte, kinher len erne vendendennen	Unbefugtes Mediziniren	Unbefugter Giftverkauf.	Impfgefet.	Rindviehpolizei.	Pferdepolizei.	Hundepolizei.	Unbestimmt.	nioid notal:
Aarberg Aarwangen Bern Biel Burgdorf Courtelary	4 1 1	1 1	(11 f) (11 f) (16 f) (17 f) (17 f)	$ \begin{array}{r} 3 \\ \hline 32 \\ \hline 35 \\ 4 \end{array} $	0777. 1871. 1863. 1872. 1872.	6	2 	$egin{bmatrix} 3 \\ 2 \\ 43 \\ 1 \\ 36 \\ 4 \\ 5 \end{bmatrix}$
Delsberg	1			4 5 2 11 8		3 -	2 -	5 7 11 8
Laupen	nst!		1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	$\begin{array}{c} 1 \\ 43 \\ 3 \\ 1 \\ - \end{array}$		0 1 0 <u>16</u> 0 14 2/ 14 14 14	4 	$egin{bmatrix} 1 \\ 47 \\ 3 \\ 2 \\ 3 \\ 18 \\ \end{bmatrix}$
Thun		ATTIC		00.770 20.0610 1918 - 1 1918 - 2	1145. 11 <u>8</u> 119691		18 2 9	$egin{array}{c} 18 \\ 2 \\ 9 \\ \hline \end{array}$
nogog, noon Total o.ii	8	96 1 9		152	9 <u>04</u> 11	- } 9)		210

Die in den übrigen 19 Amsderirten zur Bentleifung gefangten Liederhandlungen find in jelgender Lebeke zusämmens

B. Arankenanftalten.

1. Nothfallanftalten.

In Berücksichtigung des Bedürfnisses der Vermehrung der Staatsbetten in der Bezirkskrankenanstalt zu St. Immer, sowie wegen des Umstandes, daß 5 Gemeinden des Amtsbezirks Münster der Uebereinkunft zur Unterhaltung und Benutzung des Bezirksspitals zu Delsberg beigetreten sind, wurden die Staatsbetten an jedem der beiden Orte um eines vermehrt, und zwar zu Delsberg schon vom 1. April 1864 an, zu St. Immer aber erst vom 1. Januar 1865 an.

Beitere Beränderungen sind keine vorgekommen.

Ueber die Leistungen der Nothfallanstalten geben die nachsfolgenden Tabellen Auskunft. Die Tabellen I und II entsprechen mit einigen Erweiterungen der bisher üblichen JahressTabelle. Tabelle III wurde beigefügt, um das interessante medizinischsftatistische Material, welches in den Nothfallstubensberichten bis jetzt brach gelegen hat, wenigstens in so weit zu verwerthen, als dieß in der Aufgabe des Verwaltungsberichtes liegt.

Tabelle I gibt ein getreues vergleichendes Bild davon, was die einzelnen Anstalten im Berichtjahr leisten konnten, was sie wirklich leisteten und was sie kosteten. Erschwert wird diese Uebersicht wie auch die folgenden durch die eigensthümliche Zwitterstellung der Nothfallstuben im Jura, welche eigentlich nur nominativ selbstständig bestehen, faktisch aber bloß einen Beitrag an Geld repräsentiren, welchen der Staat an einige dortige Gemeindespitäler leistet. Die hieraus entspringenden Uebelstände dürften früher oder später zu Aendezung dieses Verhältnisses Anlaß geben.

Tabelle II gibt einen Ueberblick über die Krankenbewes gung, welche sich durch nichts Besonderes auszeichnete.

Tabelle III zeigt, welcherlei Krankheiten in den Anstalten Aufnahme fanden, und wie sich bieselben auf die verschiedenen Landesgegenden und Jahreszeiten vertheilen. Diese Tabelle gibt uns zwar keine genaue Auskunft, aber doch Fingerzeige über die Vertheilung der wichtigeren Krankheiten im Kanton überhaupt; der Werth derselben wird noch erhöht werden, wenn sie einmal, wie dieß hoffentlich für das nächste Sahr der Fall sein wird, durch die entsprechenden Angaben aus andern Spitälern, namentlich aus dem Inselspital, erganzt wird. Die Nothfallstube Thun wurde trotz der politischen Eintheilung deßwegen zum Mittelland gerechnet, weil die Ge= gend, aus welcher ihr die Kranken zufließen, klimatologisch ent= schieden zum obern Mittelland und nicht zum Oberland gehört. Die Kranken der Gemeindsbetten der Mehrzahl der leberbergischen Spitäler murden deßhalb nicht in Rechnung gebracht, weil bezüglich ihrer Aufnahme theilweise andere Grundsätze obwalten als diejenigen des Nothfallstubenreglementes; St. Immer wurde hinzugerechnet, weil daselbst dieser Uebelstand die Statistik weniger beeinträchtigt, obwohl in dieser Anstalt z. B. 44 Krätige und 12 Blatternfranke behandelt murden.

Die Hauptresultate dieser Tabelle sind folgende:

Die medizinischen Krankheiten verhalten sich an Zahl zu den chirurgischen ziemlich genau wie 5:7.

Ang ein die Krankheiten der Respirationsorgane mit 100 und diejenigen der Berdauungsorgane mit 97% der Gessammtkrankenzahl. Der Jura macht hier eine Ausnahme wie in anderen Jahren auch, indem sich daselbst erstere Krankheiten zu letzteren wie 52:60 verhalten. Nachher folgen die Kheusmatismen mit 72% Ungefähr halb so stark sind vertreten die gastrischen, biliösen u. dgl. Fieber mit 38, die Typhen mit 37 und die Krankheiten der Harns und Geschlechtsorgane mit

Administrative Statistif der Nothfallanstalten im Jahr 1864.

Nothfallanftalten.	Gesamm Staat8= betten."	tzahl ber Se= meinds= betten.	Mögliche Zahl ber Pflegetage.		he Zahl er Pflege- tage.	Auf einen Kranfen fommen Tage.	Auf ei kom Kranke.	in Bett men Pflege= tage.	Berpflegungs ohne Unschaffung	.	Ausgaben für Anschaffung Fr.		Gefammt=Ver gungskofte Fr.		Kosten per Pflegetag. Np.	Durch den E bezahlt. Fr.		Perjonen.	Vegen Bez Verpfle Tage.			In 1 Personen.	ven Geme Berpfle Tage.	gte.	en often. Rp.
Meiringen . Interlaten Frutigen . Frutigen . Gelenbach . Interlaten Frutigen . Gelenbach . Interlaten . Inter	3 10 5 4 4 4 2 5 8 7 10 10 5 2 4 3/4 1 10	1 2 2 2 2 4 1 1 1 1 2 2 2 2 4 4 1 1 1 1	1464 3660 2562 2196 2196 2196 2196 2196 3294 2928 3660 4392 1830 732 1739 3660	36 112 46 60 55 59 88 73 139 102 116 208 43 12	1137 3273 1698 1665 1433 1998 2173 2030 2928 2694 3659 4466 1830 732 1739	31 ¹ / ₂ 29 37 27 ³ / ₄ 26 34 24 ³ / ₄ 27 ³ / ₄ 21 26 ¹ / ₃ 31 ¹ / ₂ 21 ¹ / ₂ 42 ¹ / ₂ 61 34 32 ³ / ₄	9 11 6 10 9 10 14 12 15 13 11 17 9 6 11	284 1/4 327 242 1/2 277 1/2 239 332 362 388 1/8 366 366 366 366 366	1910 4213 2457 2393 2210 2667 3403 2952 4302 3927 4265 6206 2751 1061 2503 5307	80 36 35 60 60 45 02 50 25 35 65 35 40 35 	40 76 — 60 — 30 50 50 90 — 150 — 613		1910 4253 2533 2393 2270 2667 3403 2952 4332 3977 4315 6296 2751 1061 2653 5307 613	80 36 79 60 60 45 02 50 25 35 65 35 40 35	168 130 149 144 158 134 156 145 148 118 141 145 145	1625 4025 2497 2122 2053 2122 1061 2662 4271 3785 4297 5212 2751 1061 2653 5307	40 71 94 80 70 80 40 50 10 85 35 55 35 40 35 	3 11 2 9 9 9 3 10 - 7 - 1 4 unbef. " 17	40 162 28 140 87 17 194 — 42 — 18 35	66 227 40 203 125 47 165 60 - 18 52	65 60 70 80 90 50			219 — 67 91 527 2175 290 — 191 — 1031 unbet	10 10 10 65 82 - 40 - 60
Summa : Dazu bie in ben Gemeinb8=	933/4	108	40992	1312	37110	,			52533	03	1160	7	54693	10	*	48125	83								
betten im Jura Verpstegten Summa aller Berpstegten			70638	743 2055 Wittel	59267	285/6	103/5	305 %	a second						1471/3 2)										

^{1) 1} Staatsbett bloß vom 1. April an, baher nur für 3/4 bes Jahres in Rechnung.

Abminiftrative Statistif der Rothfallauftalten im Jahr 1864.

Rothfallanftalten.	Sefamm Staats= betten.	Ge= meinds= betten.	Mögliche Zahl der Pflegetage.	1	the Zahl ver Pflege= tage.	Auf einen Kranken kommen Tage.	Auf ei kom	men Pflege= tage.	Berpflegung ohne Anschaffur Fr.		Ausgaben fi Anschaffu Fr.		Gesammt=V gungskof Fr.	- 101	Rosten per Pflegetag. Np.	Durch den E bezahlt. Fr.		Personen.	Vegen Be Verpfl Tage.		. 4-	In b	Verpfleg	eindsbetten gte. Kosten.
Meiringen Juterlaken Juterlaken Frutigen Erlenbach Jweisimmen Saanen Linn Schwarzenburg Langnau Sumiswalb Langenthal Vill St. Jumer Saignelégier Pelsberg 1) Lundrut Mugemeine Ausgaben	3 10 5 4 4 4 2 5 8 7 10 10 5 4 4 4 4 2 5 8 7 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10	1	1464 3660 2562 2196 2196 2196 2196 2196 3294 2928 3660 4392 1830 732 1739 3660	36 112 46 60 55 59 88 73 139 102 116 208 43 12 51	1137 3273 1698 1665 1433 1993 2173 2030 2928 2694 3659 4466 1830 732 1739 3660	31 ½ 29 37 27 3/4 26 34 24 3/4 27 3/4 21 21 ½ 42 ½ 42 ½ 42 ½ 42 ½ 61 34 32 3/4	9 11 6 10 9 10 14 12 15 13 11 17 9 6 11	284 1/4 327 242 1/2 239 332 362 338 1/a 366 366 366 366	1910 4213 2457 2393 2210 2667 3403 2952 4302 3927 4265 6206 2751 1061 2503 5307	80 36 35 60 45 02 50 25 35 65 35 40	40 76 60 	44 63	1910 4253 2533 2393 2270 2667 3403 2952 4332 3977 4315 6296 2751 1061 2653 5307 613	80 36 79 60 60 45 02 50 — 25 35 65 35 40 35 —	168 130 149 144 158 134 156 145 148 148 148 141 145 145	1625 4025 2497 2122 2053 2122 1061 2662 4271 3785 4297 5212 2751 1061 2653 5307	40 71 94 80 70 80 80 40 50 40 85 35 55 55 40 35	3 11 2 9 9 3 10 -7 -1 4 unbeř.	40 162 28 140 87 17 194 — 42 — 18 35	66 227 40 203 125 17 165 60 	-65 60 70 80 90 50	2 - 15 50 8 5 - 34 291 44 72 312		219 4
Summa: Dazu die in den Gemeinds= betten im Jura Verpflegten	933/4	108	40992 29646	1312 743	37110 22157	3 (195) (10 (195)			52533	03	1160	7	54693	10		48125	83							
Summa aller Berpflegten			70638	2055	59267																			

 ^{1) 1} Staatsbett bloß vom 1. April an, baher nur für 3/4 bes Jahres in Rechnung.
 2) Excl. Gemeindsbetten bes Jura.

Krankenstatistik der Nothfallanstalten im Jahr 1864.

	Bon 1863	Neu	Summe	Art der &	Erankheit.	Geschle	cht der K	ranten.		Entlassen.		l	Total des	10 /
Rothfallanstalten.	ver= blieben.	aufge= nommen.	der Ver= pflegten.	Medi= zinisch.	Chirur= gisch.	Männer.	Weiber.	Kinder.	Geheilt.	Gebeffert.	Ungebef= fert ober verlegt.	storbene.	Abgangs.	ver= blieben.
Meiringen	4 10 6 5 3 6 5 2 5 6 8 13 5 2 3 10	32 102 40 55 52 53 83 71 134 96 108 195 38 10 48 102	36 112 46 60 55 59 88 73 139 102 116 208 43 12 51 112	12 35 20 19 9 27 47 40 48 36 54 71 14 6 30 79	24 77 26 41 46 32 41 33 91 66 62 437 29 6 21 33	24 71 22 40 36 47 43 39 89 53 77 136 22 10 34 54	8 29 19 19 14 9 41 31 34 35 55 15 2 14 48	$ \begin{array}{c} 4 \\ 12 \\ 5 \\ 1 \\ 5 \\ 3 \\ 4 \\ 3 \\ 16 \\ 14 \\ 4 \\ 17 \\ 6 \\ \hline 3 \\ 10 \end{array} $	20 85 31 47 36 39 62 53 124 89 93 178 33 10 39 88	10 10 9 5 11 13 6 8 - 5 4 7 - 1	2 1 2 - 5 1 1 3 4 1 - 2	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	33 100 43 55 55 56 81 67 132 96 108 199 38 10 46 102	$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$
Summa:	93	1219	1312	547	765	797	408	107′	1027	96	21	77	1221	91
Anno 1863 waren	82	1139	1221			723	404	94	925	102	23	76	1128	93

^{*} Nur in den Staatsbetten Berpflegte. Die Todesfälle betragen 6,8 % oder 1/16 des Abgangs.

Krankheitsstatistik der Nothfallstuben mit Mücksicht auf zeitliche und geographische Vertheilung im Jahr 1864.

Nothfallftuben.	(Mei tigen	iringen , Erlei	Oberla , Inte 1bach , Saanen	rlaten , Zweisii	Fru= nmen,	(I	Mihun, C	dittella Schwar		g.)	(@		nmenth		u.)			eraarge ngentha					elaud. Biel.)		-	(St. 3	mmer '	Jura. *), Sc 3, Pru	rignelég intrut.)	gier,			Eot	al.		
		,	artal.	l m	Total.		Quo		IV	Total.	I	Que	ırtal.	IV.	Total.	I.	Quan		IV.	Eotal.	Ι.	Quari		IV.	Eotal	I.	Quar II.		IV.	Total.	, I.	Qua II.	rtal.	IV.	Total.	pro mille.
Typhoidsieber Gaitrische, rheumatische u. dgl. Fieber Wechselsseher Erysipel Rheumatismus Chlorose, Anamie Ulfg. Wassperindst, Brighische Krantheit Chronische Hamie Rtute Krantheiten des Vervenspitems " Kreislaussiystems " der Utshuungsorgane " " Barn= u. Geschlechtsorgane " " Kreinlaussorgane " Kreinlaussorgane " " Kreinl	I.	II.	11.	IV. - 3 3 6 6 - 1 1 7 7 5 6 6 6 6 1 1 1 1 5 8 - 1 4 3 2 - 3 3 2 - 3 87	1 8 8 6 6 7 17 17 1 3 1 1 7 7 4 4 35 23 15 19 4 4 47 38 33 3 2 4 4 25 15 3 3 4 9 9 334	1.	11.	III.	IV.	5 11 - 2 9 8 8 2 - - 21 18 5 12 1 19 9 14 14 11 - 2 2 11 2 11 2 11 2 11 11 11 2 2 11 11 1	1	25 -2991 	3 1 4 4 4 4 — — 2 — 3 2 2 3 — 11 6 10 — 4 3 2 3 3 — 2	3 1 2 3 - 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	9 9 9 22 1 1 1 1 9 8 8 7 7 9 9 1 32 30 17 1 1 2 12 12 12 7 4 2 220	- 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1	1 2 - 4 1 1 - 1 2 2 2 2 4 1 1 3 3 3 1 1 2 27*	3 1 3 1 4 4 1 3 3 3 1 1 20		4 3 - 1 1 7 1 1 - 2 3 3 - 1 8 12 2 2 3 3 2 2 15 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5	1 2 - 4 - 2 - 7 3 3 2 3 3 4 4 4 2 2 - 4 1 1 1 - 4 46	1 2 1	3 4 - 1 3 - 1 2 5 5 1 6 11 4 2 - 2 7 1 1 - 1 1 5 5 5	1 3 - 2 2	6 11 1 3 13 - 3 1 - 1 14 20 6 5 1 13 23 26 6 6 3 5 5 20 6 6 2 2 5 5 193	3 2 1 6 8 8 2 1 177 - 2 1 177 7 2 1 1 5 4 5 5 - 2 - 6 2 1 1	5 6 1 4 4 15 3 1 11 — 5 4 14 15 11 1 2 — 4 12 2 3 1 1 1 — 9 9 9 4 4 — — — 130	10 5 — 5 3 — 4 — 7 2 8 8 14 4 2 — 3 1 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1	11	29 13 2 10 37 10 2 49 15 22 8 8 52 60 17 8 1 25 15 15 16 16 16 17 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	7 14 2 11 25 2 4 4 19 -5 1 57 26 9 9 14 28 34 4 7 5 32 4 7 5 7 5 7 8 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9	10 17 6 8 37 8 1 12 3 3 45 6 34 20 12 28 3 31 20 4 20 27 18 7 18 7 18 7 18 7 18 7 18 7 18 7 1	22 15 1 5 22 7 2 5 - 11 3 25 5 - 40 41 15 2 2 40 41 15 5 2 40 11 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	15 9 -8 21 3 2 47 16 11 3 3 3 41 41 42 45 3 3 3 3 47 41 41 42 45 46 47 47 47 47 47 47 47 47 47 47	54 55 9 32 105 20 9 53 19 42 13 146 141 152 56 10 141 125 10 34 98 51 30 7 21	36 13 29 9 100 97 36 39 7 97 86 73 10 7 23 67 35 21 5

36%00. Darauf folgen die Krankheiten des Nervensustems mit 29, das Ernsipel mit 22, Bleichsucht und Schwächezustände mit 14%00. Die übrigen hieher gehörigen Krankheitsgruppen mit Ausnahme der eigentlich nicht hieher zu rechnenden Blatztern und Krätze bleiben unter 1% zurück.

Unter den chirurgischen Krankheiten stehen im ersten Rang die Knochenbrüche mit 97, die Quetschungen und Berstauchungen mit 86 und die Wunden mit 73%, während die eigentlichen Verrenkungen (Luxationen) bloß mit 7% offiguriren. Dann folgen Eiterungsprocesse (Abscesse, Panaritien u. dgl.) mit 67, Augenkrankheiten mit 39, Knochensund Selenkkrankheiten mit 35, Pseudoerysipel mit 23 und Seschwüre (meist Unterschenkelgeschwüre) mit 21% o. Versbrennungen und Erfrierungen sind mit 10 und 7% vertreten, eingeklemmte Brüche bloß mit 5%.

In sämmtlichen Nothfallstuben zusammen wurden im Laufe des Jahres eire a 15 größere Operationen (meist Amputationen) gemacht; das Heilungsverhältniß nach denselben war weder ein besonders günstiges noch ein besonders ungünstiges. Ob, wie von vornherein anzunehmen ist, die Statistik der Operationen in diesen kleinern Spitälern günstigere Resultate aufweist als in größeren, ist eine Frage, welche erste durch mehrziährige Beobachtung gelöst werden kann.

mense 2. Entbindungsanstalt.

In der Organisation der Anstalt ist insofern eine wichstige Aenderung eingetreten, als statt der bisherigen Aktordsverköstigung der Pfleglinge und Hebainmenschülerinnen die Regieverpflegung eingeführt wurde. Dadurch wird jetzt eine bessere und billigere Verpflegung ermöglicht. Zur Führung des Haushalts der Anstalt wurden ein Hausknecht und eine Köchin angestellt.

Die auf Jakobi demissionirende Oberhebamme der akademischen Abtheilung, Frau Antenen, wurde durch die bisherige Oberhebamme der Frauenabtheilung, Frau Lemp, und diese durch Frau Stucki geb. Hänni ersetzt.

Durch Vertrag mit dem Einwohnergemeinderath von Bern vom August erhielt die Anstalt einen eigenen Hausbrunnen, der längst zum Bedürfniß geworden war.

Im Ganzen wurden 729 Individuen (378 Frauen und 351 Kinder) verpflegt, 82 weniger als im Vorjahr und 7 mehr als im Jahre 1862. 30 Anmeldungen mußten wegen Platzmangel abgewiesen werden.

Unter den Pfleglingen befanden sich 18 nicht schwangere, gynäkologische Patientinnen.

Von Puerperalfieber kamen einzig auf der akademischen Abtheilung 15 Fälle vor, von denen 13 mit Tod endigten. Von außergewöhnlichen Operationsfällen ist eine künstliche Frühgeburt anzusühren, welche schon zum vierten Wal in der Anstalt an der nämlichen Person verrichtet wurde, dießmal wegen ungünstigen Zwischenfällen leider mit tödtlichem Aussgang für Wutter und Kind.

Hinsichtlich bes in der Anstalt ertheilten Unterrichtes wurde bereits anläßlich der Medizinalprüfungen bemerkt, daß die Ausschreibung eines französischen Kurses für den Sommer nicht die nöthige Zahl von Anmeldungen zur Folge hatte, und daß deßhalb dieser Kurs auf den Winter verlegt wurde.

Ueber die Statistik der Anstalt geben die nachfolgenden Tabellen Aufschluß. (Tab. VII.)

งการ กรุงกับ และ เก็บเก็บ ก็รับ **เล่นในเมื่องการกระ** ก็การกระบบ การกระบบ กระบบ ก็การกระบบ ผูกการกรับ และ (การกระบบ กระบบ ก็การกระบบ การกระบบ การกระบบ การกระบบ การกระบบ การกระบบ การกระบบ การกระบบ ก็การ เกล้า (การกระบบ ก็การกระบบ การกระบบ การกระบบ ก็การกระบบ ก็การกระบบ ก็การกระบบ ก็การกระบบ ก็การกระบบ ก็การกระบบ

ามใจวิทย์ปากอุทยา**ยชั่วกุ้**จ และบางอุทย์เสียงที่สำราช ซึ่งเล เลี้ยวของ

Statistik der in der Entbindungsanstalt gebornen Kinder 1864.

Total defchlecht.	Lebend geboren. Tobt geboren. Total. Anaben.	Akademische 134 8 142 68 73	Frauenabtheilung. 67 9 76 42 34	Poliffinit 128 5 133 69 64	Total 329 22 351 179 171
Gesundheits= zustand.	Unbestinmt. (Abortus): Blieben gesund.	1 113	65 -		1 %
heits= 1d.	Erfrankten. Gefund.	21 119	5 62	? 124	\$ 305
න	Convalescent.	~			C)
Entlaffen.	.AranK. nesteorben		apim.		3
(nivel)	(excl. todigeboren). Total.	12 134	4 67	4 128	20 329

3. Infelspital.

Das Personal der Anstalt hat während des Berichtjahres keine erhebliche Veränderung erlitten.

Die Gesammtzahl der im Berichtjahr verpflegten Kranken betrug 1935, wovon 968 auf die medizinischen, 967 auf die chirurgischen Abtheilungen fallen. 190 davon waren vom Vorsjahr verbleiben, 1'745 wurden im Berichtjahr aufgenommen; 1'723 verließen die Anstalt oder starben; auf Jahresschluß verbleiben somit 214 Kranke in Behandlung.

Die Gesammtzahl der Pflegtage beträgt '76479. Um genau zu wissen, wie viel Pflegtage auf jeden Kranken bis zu seinem Austrittstag kommen, müßte von dieser Zahl diesienige der Pflegtage der auf Jahresschluß noch Berbliebenen subtrahirt und die Zahl derjenigen Pflegtage dazu addirt werden, welche bereits im Vorjahr auf die von demselben Verbliebenen gefallen ist. Der Quotient des Abganges (1721) in diese Zahl würde das richtige Verhältniß ergeben. Da aber die zu obiger Gesammtzahl der Pflegtage zu addirende Zahl von der davon zu subtrahirenden nicht sehr viel abweichen wird, so läßt sich die mittlere Zahl der auf einen Kranken fallenden (76479)

Pflegtage annähernd genau $=\frac{76479}{1721}=44,44$ annehmen.

Auf die medizinschen Abtheilungen fallen 31,235, auf die chirurgischen 45,244 Pflegtage; auf jener kommen somit nach obiger annähernder Berechnungsweise per Patienten 35,53, auf dieser 53,73 Pflegtage.

Durchschnittlich waren im Berichtjahr täglich 209,53 Betten besetzt; die Normalzahl mußte also nicht unbeträchtlich übersschritten werden.

Die Kosten des Pflegetages können nicht angegeben werden, weil dem Referenten des Inselkollegiums die Verwaltungs= rechnung noch nicht zu Gebote stand.

General-Statistik des Inselspitals pro 1864.

7 A A A A A A A A A A A A A A A A A A A	=190	•uə	1			116	Abgang.	÷		pin H	
Abtheilung von	Kon 1863 i Lieben.	nsse mmonsglun	Total ber L .1131g9dfq	Geheitt.	Gebessert.	Ungebessert.	Berlegt.	In Bader u. dgl.	Berstorben.	Touilnto T ive warnoa :	Auf Jahressi asadildzsa
Professor Biermer . Dr. Schneider	42 38	444	486	248 238	67	22	13	12 16	79	441 438	45 44
medizin. Abtheilungen zusammen	80	888	896	486	159	34	20	88	152	879	89
Professor Demme . Dr. Bourgeois Dr. Emmert	34 36 40	272 291 294	306 327 334	212 228 253	14 22 6	74	° ∨ √ √	ယက္	26 28 26	264 289 289	42 38 45
sufammen	110	298	2.96	693	42	24	4	∞	80	842	125
Lotal	190	1745	1935	1179	201	58	24	36	232	1721	214

Was die Alters = und Geschlechtsverhältnisse der Neu-Ausgenommenen anbetrifft, so liegen hierüber bloß von den beiden medizinischen Abtheilungen, sowie von der chirurgischen des Hrn. Dr. Emmert genauere Angaben vor, welche in der nachstehenden Tabelle zusammengestellt sind.

Alterd: und Geschlechtsverhältnisse der Inselpatienten, 1864.

Altersneriode.	Mebizin	dizinische Abtheilungen.	eilungen.	Chirurg von I	Chirurgilche Abtheilung von Dr. Emmert*).	heilung ert *).	, <u>,</u>	Zufammen*)	ean igi
illi Perri Mik	Männf.	Weibl.	Total.	Männí.	Weibl.	Total.	Männl.	Weibl.	Total.
- 92 Rahre	10	14	24	18		66	38	25	53
10-14. "	12	4	23	15	~ (223	27	8 5	45
215—19 " 15.	£ 6	25	104 152	10 28 38	$\begin{array}{c} 10 \\ 22 \end{array}$	200	110	92	202
25—29. "	69	48	117	22	14	41	96	62	158
	73 94	9 7 7	1.0 4.0 4.0	1. 2. 3.5.	21 A	ű:	114	29	196
50—59.	59	29		46	18	771	105	47	152
	30	%	48 8		911 9 .1		⊖ er	بر خ بر	∞ ∞
(C)	noi is			Vi di]. .(::::2	o € .	્ર	77/11 910
regional de la Cotal de la Cot	487	399	988	226	108	334	713	200	1220
*) Bei den medizinischen Abtheilungen find Emmerischen desenen sämmtliche im Berichtighr	nischen Ab	theilungen im Berich		nur die im B Verdsseate.	Berichtjahr	Aufgenommenen		verzeichnet,	e second
l commercialen oagegen i	ammininge	וווו יפנוות		t landers)				

Ueber die Berufsarten der Patienten liegt uns	einzig
von der Abtheilung des Hrn. Professor Biermer eine Zusa	nmen=
stellung vor. Dieselbe weist auf:	
Landarbeiter	90
Magbe	20
Näherinnen	20
Knechte	19
Taglöhner	17
Schreiner	13
Schuster	11
Spengler, Schneiber und Schmieben, je 9	27
Fabrikarbeiter und Kellner, je 7.	14
Eisenbahnarbeiter, Steinhauer, Zimmerleute und Weber,	40
je 6	24
Wäscherinnen	5
Uhrenmacher, Müller und Spinnerinnen, je 4	12
Hutmacher, Krankenwärter, Buchbinder, Lumpensammler,	-300.4 -306.1 -435.
Küfer, Bäcker, je 3	18
Lehrer, Musikanten, Wagner, Metzger, Sattler, Stroh-	\$ 600 \$25
flechter, Mechaniker und Dachdecker, je 2 .	16
Keßler, Hausirer, Fümiste, Chirurg, Antiquar, Glaser,	100
Schwellenarbeiter, Hafner, Bilbhauer, Maurer,	9000 9000 9000
Fuhrmann, Buchbrucker, Korbmacher, Jäger,	
Kräutersammler, Eisengießer, Gemüsehändlerin,	A CONTRACTOR OF THE CONTRACTOR
Kassier, Drechsler, Bierbrauer, je 1	20
Hausfrauen, Kinder und Vaganten	65
Total	444
Was die Heimathsverhältnisse anbetrifft, so ware	the contract
sämmtlichen 1935 verpflegten Patienten bernische Kant	
bürger .	1823
Aus andern Kantonen: (Aargau 29, Zürich	
11, Solothurn und Thurgan je 7, St. Gallen	1000
Nebertrag	1823

Krankheitsstatistik des Inselspitals im Jahr 1864.

ertille og ellergerik i viktorikeggiste			Ona	r t a l	des	E i	ntri	tts.		100	
Arankheiten.	I		П		II	I.	IV	7.	I.—	IV.	Total
artunt yetten.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Beiblich.	Zotur
Epphoidfieber (lleotyphus) Vaftrische, rheumatische u. dgl. Fieber, incl. Grippe, Cholerine, Buerperalfieber Bechselfieber Fryspipel Kheumatismus	13 10 3 1 10	5 12 - 4 9	8 3 4 - 12	$ \begin{array}{c} 13 \\ 3 \\ 1 \\ \hline 7 \end{array} $	17 2 2 1 6	$\frac{17}{3} - \frac{3}{2}$	$\begin{bmatrix} 19 \\ 2 \\ -1 \\ 3 \end{bmatrix}$	$\begin{array}{c} 14 \\ 2 \\ -4 \\ 3 \end{array}$	57 17 9 3 31	49 20 1 10 28	$ \begin{array}{r} 106 \\ 37 \\ 10 \\ 13 \\ 59 \\ 7 \end{array} $
Scorbut Inämie, Chlorofe Illigemeine Waffersucht, Morb. Brightii Bergiftungen Ihronische Hautkrankheiten Icute Frankheiten bes Nervensystems	3 5 1 — 14	5 2 - - - 22	$ \begin{array}{c} -1 \\ 2 \\ 2 \\ 1 \\ -10 \end{array} $	$ \begin{array}{r} $	 4 2 3 14	9 3 - - 12	5 1 - - 12	1 1 1 1 20	$ \begin{array}{c} $	1 22 8 1 2 1 69	35 18 18 119
" ber Kreislaufsorgane " Athmungsorgane " Berdaumgsorgane " " Harn= und Geschlechtsorgane " " Hagen Berrenkungen Toochenbrüche Quetschungen und Berstauchungen Bunden Berbrennungen und Ersteitungen Spontaner Brand, Anthrax pseudoerysipel, Benen= und Lymphgesäßentzündung Andscerysipel, Benen= und Lymphgesäßentzündung Anochen= und Selenktrankseiten Beschwäre und Fisteln Reoplasmen und Ersteilbungen Srickuren verschiebener Organe Angeborne und erworbene Bilbungsssehler Eingeklemmte Brüche Diverse medizinische Krankheiten " chrurgische Krankheiten	7 40 10 3	7 25 13 5	17 444 23 4 4 — — — — — — — — — — — — — — — — —	1 30 6 5 5 — — — — — — — — — — — — — — — — —	9 21 15 10.	6 15 6 9	70 377 177 6	3 17 14 8 	40 142 65 23	17 87 89 27 (5 22 10 5 1 1 5 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
" dirurgische Krantheiten	122	112	134	94	115	96	116	97	487	399	88

Die mit * bezeichneten Krankheiten fallen auf die dirurgischen Abtheilungen, von welchen eine Zusammenstellung nach den Geschlechtern und Quartalen nicht vorliegt.

In Betreff der Nichtübereinstimmung der Totalsummen mit denen der Generalstatistik lehnt die berichterstattende Direktion jede Berantwortlichkeit ab.

ochedrica Usteniga ell sien in mislimentialle i Uebertrag in 1823 6, Luzern, Freiburg und Neuenburg je 4, Waadt 3, Schaffhausen 2, Unterwalden, Glarus, Baselland, Wallis und Tessin je 1), zusammen 82 Landesfrembe: (aus Frankreich und Bürtemberg je 6, Baben 5, Desterreich 4, Baiern 3, Heffen und Preußen je 2, Stalien und Belgien je 1) zusammen 30

Total 1935

Es wäre für die berichterstattende Direktion sehr wünschens= werth, von den Inselbehörden in Zukunft genauere Auskunft über den dem Eintritt in den Spital vorhergehenden Aufent= haltsort der Patienten zu erhalten; benn nur diese Daten in Verbindung mit den entsprechenden der Nothfallstuben geben eine sichere Basis zur Beurtheilung der Morbilität und Spitals= bedürftigkeit der einzelnen Landesgegenden.

Bezüglich der Krankheiten der Inselpatienten ver= weisen wir hauptsächlich auf die nachstehende Tabelle (IV). Eine Vergleichung dieser Tabelle mit der entsprechenden über die Nothfallstuben bietet viel Interessantes bar. Während sich in letteren das Verhältniß der medizinischen Fälle zu den chirurgischen ungefähr wie 5: 7 stellt, ist es in ber Insel wie 28: 27, so daß eher die Zahl der ersteren überwiegt. Daß aber die dirurgischen Fälle durchschnittlich eine längere Berpflegungsdauer erfordern, haben wir bereits oben gesehen, und hieraus erklärt sich obiges Verhältniß, tropdem die Betten= zahl der dirurgischen Abtheilung zu derjenigen der medizinischen sich annähernd = 3:2 verhält. Unter den einzelnen Krank= heitskategorien nehmen den ersten Rang ein: die Respirations= frankheiten mit 131 und anderseits die Knochenbrüche mit 115 %00 der Gesammtkrankenzahl. Darauf folgen einerseits die Nerven= krankheiten mit 70, die Typhen mit 61, die Digestionskrank=

heiten mit 60, die Rheumatismen und Urogenitalkrankheiten mit je 38, die Kreislaufstrankheiten mit 33, diverse Fieber mit 21, Schwächezustände mit 20 und Wassersuchten mit 10 %00; ander= seits finden wir die Knochen = und Gelenktrankheiten mit 59, die Augenkrankheiten mit 56, Wunden mit 46, Neubildungen mit 41, Abscesse u. dgl. mit 37, Duetschungen und Ver= stauchungen mit 26, Geschwüre mit 18, Bildungsfehler mit 15, Berrenkungen mit 12, Verbrennungen und Erfrierungen zu= sammen mit 11 1/2, Pseudoernsipel u. dgl. mit 11 %00 vertreten. Die übrigen Krankheitsgruppen sind durch weniger als je 1 % repräsentirt. Behufs einer nutbaren Verwerthung dieser Zahlen für die medizinische Geographie unseres Kantons fehlen uns leider die nöthigen Data über die Orte, wo diese Krankheiten alle entstanden sind. Ueber die Vertheilung der Kranken nach Gefchlecht und Sahreszeit erhielten wir blog von den medizinischen Abtheilungen ausreichende Aufschlüsse. Analog wie in den Rothfallstuben erscheint auch in der Insel der Zu= brang des vielmehr Schädlichkeiten ausgesetzten männlichen Geschlechtes stärker. (Siehe die vorhergehende Tabelle.)

Das Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes macht sich aus leicht begreislichen Gründen auf den chirurgischen Abstheilungen noch viel mehr geltend als auf den medizinischen. In der Gesammtzahl der Aufnahmen ergeben sich zwischen den einzelnen Quartalen keine großen Differenzen, was hauptsächlich davon herrührt, daß bei dem beschränkten Platz selten ein Bett eine Woche lang leer bleibt. Für die Schwankungen des Spitalsbedürfnisses, resp. der Morbilität in verschiedenen Zeitabschnitten gäbe die Zahl der vor Schausaal jeweilen Abgewiesenen viel sicherere Anhaltspunkte als die Zahl der Aufgenommenen. Von großem medizinalstatistischem Interesse ist hingegen die Verstheilung der einzelnen Krankheiten auf die Jahreszeiten, die Natur des gegenwärtigen Berichtes gestattet aber ein näheres Eintreten auf diesen Punkt nicht.

mysterie intificate Operationsstatistikanie is die

	Dp	erationen	wurde	n aus	gefü	hrt:	: min) ma
auf	der	Abtheiln	ing bes	Hrn.	Pro	fessor Demn	ne 62
11.79	11	2019 ALDEROS	111 (1) (1) (1)	187145	Dr.	Bourgeois	29
	171 mg	ui dib Te	Holding T	56 ph	11(0)	Emmert	21
	(lasas)	nd salam	inlanc di	10(190)	70	Zusammen -	112.
10,195	In	r Vorjah	r betru	g diese	ga 3a	ht 139.	es titus

Darunter sind spezieller zu nennen:

and the arm of the state of the
gilnstignu igifinig i en dell'him felten general propintige unglinstig
Operationen gutartiger Geschwülste
undalleget allebösertiger agen, as reducer. Australia 13 cm 🚻
Sehnenschnitt
Amputationen und inchiebt. abei inchiebt ab Link war ein in 8649 1
Exarticulationen de constitution. UK exalient lance 6 des 1 mg
Operationen des Kystenkropss
der Hydrocele u. d. Hydrovariums 7
eingeklemmter Brüche 4
" von Fisteln der Beckenorgane. 4 —
" der Hasenscharte 5 1
Arterienunterbindungen
Augenoperationen
Verschiedene einzelne Operationen 9 2
Zusammen 102 10

Mortalitätsstatistik.

Die Sterblichkeit, welche überhaupt in der Insel im Verzgleich mit andern analogen Anstalten eine bedeutende zu nennen ist (13,48 %), übertrifft dieses Jahr das gewöhnliche Wittel (12,02 %) um 1½ %. Wie gewohnt ist dieselbe auf den medizinischen Abtheilungen stärker (17,3 %) als auf den chirurgischen (9,5 %).

Als die Hauptursachen der großen Mortabilität dürften zu bezeichnen sein:

- 1) die steigende Inanspruchnahme des Spitals infolge der Bevölkerungszunahme, namentlich im Amtsbezirk Bern, mit welcher die Ausdehnung der Insel nicht Schritt hält.
- 2) Der je länger je mehr überhand nehmende Brauch, der Insel todtkranke Patienten zuzuschieben, um der Sorge für Beerdigung 2c. überhoben zu sein, da solche Kranke wenn auch nicht im klinischen Interesse, so doch aus Humanitätsrücksichten selten zurückgewiesen werden. Aehnelich verhält es sich
 - 3) mit Kranken, welche an unheilbaren, bald tödtlichen Krankheiten leiden.

Speziellere mortalitätsstatistische Mittheilungen stehen uns nur von der medizinischen Abtheilung des Hrn. Dr. Schneider, sowie von den chirurgischen Abtheilungen zu Gebote. Auf der erstgenannten: Abtheilung waren die Todesursachen ihrer Häusig= keit nach geordnet folgende:

Moralisatailatroil

in R. 1994 gandur i Bradani, si ni sin Ioini dina ganiqiqari bira z ^{eri} , irimid Ispace mint borisi milisana bira s ^{eri} , and Ispace mint borisi milisana bira s ^{eri} , and	Männliche.	Weibliche.	Total.	Durchschn. Alter.
1) Tuberkulöse Erkrankungen 2) Typhus und seine Folgekrankheiten 3) Krebskrankheiten 4) Bright'sche Krankheit 5) Arthritische Diathese 6) Puerperalsieber und Pyämie 7) Hirnentzündungen 8) Lungenentzündungen 9) Brustsellentzündungen 10) Bauchsellentzündungen 11) Herzbeutelentzündung 12) Hirnapoplerie 13) Lungenapoplerie 14) Baria Total	$ \begin{array}{r} 13 \\ 8 \\ 6 \\ \hline 2 \\ \hline 2 \\ \hline 2 \\ \hline 1 \\ \hline 2 \\ \hline 3 \\ \end{array} $	5 8 4 2 3 2 -1 2 -2 -2 -2	18 16 10 4 3 4 2 2 2 1 2 5	37 32 42 38 70 41 38 44 44 46 10 50 53 ?

Von diesen 73 Patienten litten somit vor Allem die sub. 1 und 3 und eine erhebliche Zahl der unter andern Rubriken verzeichneten, im Ganzen wohl die Hälfte, an in der Regel unheilbaren Krankheiten und die andere Hälfte an solchen, welche eine mehr oder weniger konstante Prozentzahl an Todesfällen ausweisen. Die werthvollen Spezialbemerkungen des Referenten des Inselkollegiums hier zu wiederholen, gebricht es an Raum.

Auf den chirurgischen Abtheilungen vertheilen sich die Todesfälle nach ursprünglicher Krankheits = und Todesursache wie nachstehende Tabelle (VIII.) angibt. Nach derselben kommen

circa ²/s sämmtlicher Todesfälle auf diesen Abtheilungen auf Rechnung der Eiter = und Jauche = Vergiftung des Blutes (Phämie und Septikämie), ¹/5 auf Erschöpfung meist infolge ausgebreiteter Eiterung, ¹/5 auf interkurirende Athmungsstösrungen und der Rest auf verschiedene Komplikationen des ursprünglichen Leidens.

Bülfeleiftungen außerhalb des Spitals.

Badekuren wurden ertheilt an 224 Kranke, nämlich nach:

	Blumenstein	. •	: ·		100	dian.	3 - 7	14	ar ja il	1.	
1.4.1	Enggistein				1	u.J	j.) - i	19	11913	1.1	And the
R- 8	Gurnigel .	•	•			fron:	HIII.	17	57111		ARCOND.
+	Lent Leut	•	•	•	11°0 14272	(1)16) (1)16)	ordi N. K	13 30	14(75)13 14(33)	() () () ()	Spinister State (Spinister)
	Nied erbaden	•	•	•	ogi ger	nigi. Muli		50			
	Schinznach	•	•	٠		•	u.	51	MITTING	, 10	
	Weißenburg	•	•	To	tal			$\frac{30}{224}$	THIN'S		
Die	Gesammtkosten	be	trı	igen		error.	•	Fr.	12,1	.66.	41.
Hier	an haben beigel		_	ı: d Gen		_	ĩ.	"	,	431. 735.	41. —.
0	@ r)	42 1	1 10.1	v v	es (**	1 00	v .		CHA VIC	100	IV' Y

Die Kosten per Patienten beliefen sich somit durchschnittlich auf Fr. 54. 22.

Hinsichtlich des Erfolges, wird im dießjährigen Bericht bloß gemeldet, derselbe sei im Ganzen ein günftiger gewesen, habe aber oft den Erwartungen nicht entsprochen.

Milchkur en wurden aus dem Ertrage der Bitzius'schen Stiftung an 18 Brustkranke bewilligt. Die meisten machten die Kur in Enggistein, andere in Weißenburg und Lenk. Die Gesammt kosten beliefen sich auf Fr. 742. 50, also per Kranken auf Fr. 41. 25. An diese Kosten wurden von Gemeinden und wohlthätigen Privaten Fr. 264 beigetragen.

Aus dem Reisegelderfundus wurde für arme entlassene Kranke theils in baar für Reisegelder, theils für Anschaffung von Schuhen und andern Kleidungsstücken verausgabt die Summe von Fr. 3703. 79.

Ueber die verabreichten Bandagen und Apparate war bei Abfassung des Berichtes die Rechnung noch nicht eingelangt.

Wir schließen dieses Referat mit dem Wunsche, die Inselsbehörden möchten sich möglichst bestreben, das so reiche und in mancher Hinsicht so eigenthümliche Material, das ihnen zu Gebote steht, mehr als bisher auch für die Statistik benutzbar zu machen und periodisch auch selbständige wissenschaftliche Berichte über die Leistungen des Spitals in kürzeren oder längeren Perioden auch dem größeren Publikum durch den Druck zugänglich zu machen. Es dürste dieß außerdem das geeignetste Mittel sein, das Publikum für diese so segensreich wirkende Anstalt zu deren eigenem Botheil zu interessiren und manche Vorurtheile zu beseitigen.

4. Aeußeres Rrantenhaus.

Hätten sich in Folge größerer Strenge bei Beurtheilung der Aufnahmsgesuche die Anschreibungen auf ein Waß zurückgeführt, welches mit der Anzahl der im Laufe des Jahres erledigten Plätze Schritte halte. Immerhin kam noch ein Fall von einer Kothsistel zur Aufnahme, welche nach längerer Behandlung in der Insel als unheilbar erklärt worden war, aber beim Eintritt einige Wonate nach der Anschreibung sich geheilt vorsand, so daß der Patient sofort entlassen werden konnte.

	Marie Constitution of the local division in which the local division in the local divisi	
Im Kurhause wurden verpflegt:	1864.	1863.
Auf der Abtheilung für Benerische	914 79	1511
en decles polices de l'Santale, de Conseil Grindfranfe	59	66 1190 101
Nicht hergehörende Individuen (Säuglinge 2c.)	n ,t(l);	المارد
roda necepcii ni olodigă ese nețiunțies de 19d dinus ministru Audiniu beneți do Lotal 2 dinus grid aliche Secure augentu au	2517	2180

Diese Zunahme der Rurhauspatienten um 337 Köpfen fällt lediglich, wie aus Obigem erhellt, auf die bisher wohl noch nie erreichte Zahl von 1938 Krätigen (355 mehr als im Vorjahr), während die Zahl der übrigen Kurhauspatienten gegen frühere Jahre keine wesentliche Schwankung zeigt. An diefer Zunahme der Krätpatienten dürfte einerseits eine größere Ausbreitung der Krätze selbst Schuld sein, welche viele Aerzte im Kanton und auch außerhalb desselben wahrgenommen haben wollen, und anderseits die erleichterten Berkehrsmittel, sowie der steigende Kredit der Anstalt, wofür namentlich die Zunahme ber zahlenden Patienten spricht (60% gegen 58% im Jahre 1863 und 43 % im Jahre 1861). Die steigenden Einnahmen für Krätkuren (Fr. 695. 25 mehr als im Vorjahre) lassen voraussetzen, daß der Ertrag derselben die Zinsen des im nächsten Sahre vorzunehmenden Umbaues der Krätzurlokalien mehr als decken werde, abgesehen von der Holzersparniß durch die neu zu erstellenden Ginrichtungen. Schabe nur, baß auf

Generaltabelle des äußern Krankenhauses pro 1864.

	Abthei=		Zuw	ads.		5	Abgang	•		Summ	e der flegten		(Summa.	Pflege	tage.	Mittel.	
Anftalt.	lung für	Krankheitsform.	Von 1863 verblieben.	Neu auf= genommen.	Geheist.	Gebessert.	Ungebeffert oder entlaufen.	Geftorben.	Berblieben.	Männer.	Weiber.	Total.	Männer.	Weiber.	Total.	Männer.	Weiber.	Total.
	Benerische.	Blennorrhöen	6 6 12	83 78 197	80 78 194	3 1 3	$-\frac{2}{1}$	$-\frac{2}{6}$	2 5 5	61 45 85	28 39 124	89 84 209	1509 1272 2616	814 985 4518	2323 2230 7134	24,7 28,3 30,8	29,0 24,6 36,4	26,0 26,5 34,1
Kurhans.	Hauttranke.	Kopfausschläge Erwachsener . Andere chron. Hautkrankheiten . Fußgeschwäre	$\begin{bmatrix} 2\\1\\4 \end{bmatrix}$	52 20 32	43 14 29	3 4	2 2 1	2	4 1 6	30 9 16	24 12 20	54 21 36	954 434 776	877 525 717	1831 959 1493	31,8 48,2 48,5	36,5 43,7 35,8	33,9 45,7 41,5
Sen and the sen an	Grind.	Tinea	2 5	22 30	20 27	3		_	. 4 5	9	15 22	24 35	590 670	923 747	1513 1417	65,5 51,5	61,5 33,9	63,0 40,5
3 ,		und Läusesucht	1	1938 27	1938 27	_		<u>-</u> -		1485 14	453 13	1938 27	1489 '71	456 136	1945 207	1,002 5,1	1,006 10,5	1,003 7.6
		Summa des Kurhauses	38	2479	2450	17	8	10	32	1767	750	2517	10381	10671	21052			
Pfrün	iderhaus .		28	9	3		1	9	24	10	27	37	2470	7226	9696			
-		Total	66	2488	2453	1,7	9	19	56	1777	777	2554	12851	17897	30748	_		

Uebersicht der Kräspatienten des Kurhauses nach ihren Berufsarten.

Arbeiter in Bekleidungsstoffen, Papier 2c. Schneider und Nähterinnen Schuster Seitler Seitler Seiber und Spinnerinnen Luch= und Papiersabrikarbeiter artonnagearbeiter, Buchbinder und Drucker Solzarbeiter. Schreiner und Drechsler immerleute Bagner und Wühlenbauer Wetallarbeiter. Schlösser Spengler Rechaniker Empferschmiede Soldsschmiede hrmacher Stein=, Bau=, Farb= u. dgl. Arbeiter.	147 115 28 3 16 3 28 108 36 28 60 35 18 6	ງຄຸ້າງແພນຜູ້ 349	Weiblid.	Rentier, Schreiber, Krämer. Condufteurs, Postillone, Kellnerinnen Seminaristen, Hebammenschülerinnen Dienstboten, Taglöhner, Handlanger Beruflose Individuen. Mütter mit kleinen Kindern Kinder unter 12 Jahren Chieferschuhren Meltere Berpstegte (notharm) Baganten Label 16 Chne Bezeichnung des Berufs 125	115 105 41 37 8 10 95 97 218 200 487 451
Papier 2c. Schneiber und Nähterinnen Schuster Serber Seiler Geber und Spinnerinnen Euch= und Papiersabrikarbeiter artonnagearbeiter, Buchbinder und Drucker Solzarbeiter. Schreiner und Drechsler immerleute Bagner und Mühlenbauer Wetallarbeiter. Schmiede Schlosser ipengler Rechaniker Eucherschmiede boldschmiede hrmacher Stein=, Bau=, Karb= u. dgl. Arbeiter.	115 28 3 3 16 3 28 108 36 28 60 35 18 6			Rentier, Schreiber, Krämer	41 8 10 95 9 218 20 487 45
steinbrecher, Steinhauer, Maurer, Sypser Straßen= und Eisenbahnarbeiter Lachbecker Raler, Färber, Bleicher, Baucher Produzenten und Berkäufer von Lebensmitteln. Küller Läcker Letzer Letzer Letzer Lachbecker Letzer Letzer Letzer Lebertrag:	20 13 9 10 25 11 9 22 332	 143 52 399	. 1 		

Statistik

ber in ber Entbindungsanstalt verpflegten Frauen. 1864.

		AU	gemein	e Berl	jältniff	e.		Şei	math.		8	egitimi	tät.	Frühe	re Ge	burten		Geb	urten.		Woch	enbett.		Entlas	fungsv	erhältn	isse.
Abtheilung der Anftalt.	Riedergekommen.	Entbunden aufgenommen.	Schwanger entlaffen.	Als nicht schwanger entlassen.	Gynäfologifche Kranke.	Total.	Kantonsbilrgerinnen.	Aus andern Kantonen.	Landesfremde.	Unbestimmt.	Berheirathet.	Unverheirathet.	Unbestimmt.	Erstgebärend.	Mehrgebärend.	Unbestimmt.	Regelmäßig.	Zwillingsgeburt.	Complizirte Geburt.	Künstliche Entbindung.	Regelmäßig.	Mit Erkankung.	Gefund.	Convalescent.	Krant.	Gestorben.	Total der Riedergekommenen ohne die 33 Unbestimmten.
Akademische	147	3	_	1	5	156	130	7	2	17	3	136	17	80	59	17	113	3	15	8	105	34	125	<u></u>	1	13	139
Frauenabtheilung .	75	-	3		13	91	69	5	1	16	69	6	16	9	66	16	67	1	4	3	61	14	67	4	2	2	75
Polyklinik	131		-	_	-	131	113	16	2		102	29	_	37	94		114	2	14	1	127	4	128	1	1	1	131
Total	353	3	3	1	18	378	312	28	5	33	174	171	33	126	219	33	294	6	33	12	293	52	320	5	4	16	345

Mortalitätsstatistif der chirurgischen Insel-Abtheilungen. 1864.

		١.		Mi	ichste T	odesursa	d) e				
Ursprüngliche Krankheit.	Marasmus, Inanition	Berblutung.	Pyämie, Septikamie.	Epilepfie.	Tetanus.		Schäbel: Me. Anterdnß	Pneunomie, Suffokation	Lungentuberkulose	Bauchfellentzundung.	Total.
Kehlkopfcroup (operirt). Lungenentzündungen (z. Theil thraumatisch) Herzsehler mit Wassersucht. Bereiterung der Harnwege. Knochenbrüche. Bunden Zerreißung der Harnvöhre. Berbrennungen und Erfrierungen. Spontaner Brand. Pseudoerysipel. Ubsceß. Knochen= und Selenktrankheiten. Keubildungen. Strictur des Wastdarms. Haspelsante. Sasenscharte.	- 1 4 1 1 1 1 1 1 2 - 2	1	- - - 7 2 1 2 1 - 1 1 2 1 - - -	1	2	1 - 4 - 1 - 1 1 1 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1 -	- - - 1 - - - - - 1	-3 -2 -1 -3 -1 		- - - - - - 1	$egin{array}{c} 1 & 3 & 1 & 4 & 4 & 20 & 4 & 1 & 6 & 2 & 2 & 1 & 2 & 2 & 1 & 2 & 2 & 1 & 2 & 2$
Total.	16	1	30	1	2	9 ,	2	12	2	2	77

Bertheilung und Ertrag der Krätzuren.

	1		¥	atienten	•					Beza	hlte Ku	ren.				
				1					orbi	näre	Extra	furen.			Anst	lagen
Monat.				Kantonen.					2.50	25.	7. 7.	3. 50.	Eo	tal		ür
	Männer.	Weiber.	Kantonsbürger.	Aus andern Ke	Ausländer.	Unbekannt.	Total.	Total.	Erwachsene à Fr.	Kinber à Fr. 1.	Erwachsene à Fr.	Kinder à Fr. 3	Ginna		Medifa	mente.
	4 21		i		9 19	,				A		- V	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Januar Februar März	127 137 202	39 52 58	510	65	40	_	615	341	307	5	26	3	966	25	177	70
Upril	144 129 116 89	44 34 34 34	395	58	46	2	501	312	257	19	36		918	25	105	80
Juli	73 98 110	21 29 28	243	64	35	2	344	225	177	18	19	11	636	50	91	65
Rovember	126 134	45 35	395	55	27	1	478	284	253	10	19	2	785		98	70
Total	1485	4 53	1543	242	148	5	1938	1162	994	52	100	16	3306	_	473	85

die Erstellung der letztern in dem alten, baufälligen und unsgenügenden Gebäude das Gleichniß vom neuen Lappen auf das alte Kleid so gut paßt. Die Summen, welche seit Menschensgedenken der Reparatur dieses Hauses geopfert worden sind, würden mehr als hinreichen zu einem Neubau, welcher allen Bedürfnissen für lange Zeit entsprechen und durch Anziehung zahlender Patienten sich rentiren würde.

Ueber die übrigen Verhältnisse der Anstalt geben die beisliegenden Tabellen hinlänglich Auskunft. Tab. V und VI. (Folgt Tab. IX.)

5. Waldau.

Das Berichtjahr gab weniger Gelegenheit zur Ausführung als zur Vorbereitung eingreifender Neuerungen. So wurden die Vorbereitungen zu der Einführung eines neuen Heizsystems für die Zellenabtheilung und zum theilweisen Umbau derselben soweit zum Abschluß gebracht, daß diese Arbeit Anfangs des nachfolgenden Jahres begonnen werden konnte.

Ferner ergab sich aus den bisherigen Erfahrungen und namentlich auch aus der in stetem Steigen begriffenen Zahl der Aufzunehmenden die Nothwendigkeit, auf die Abänderung mehrerer Bestimmungen des Organisationsreglementes Bedacht zu nehmen. Die Punkte, welche bei einer solchen Revision augestrebt werden, sind folgende:

- 1) Grundsätliche Trennung der Waldau von ihrer formalen Abhängigkeit vom äußern Krankenhaus.
- 2) Erstellung einer besondern Pflegeanstalt außerhalb der jetzigen Räumlichkeiten der Waldau.
- 3) Eintheilung der Kranken hinsichtlich des zu bezahlenden Fensionspreises in 3 Hauptklassen, statt in 4 Klassen mit verschiedenen Unterabtheilungen.

- 4) Formelle Aufhebung der faktisch bereits abgeschafften 30 Gratisplätze.
- 5) Feststellung des Pensionsminimum auf Fr. 150 jährlich und des täglichen Pensionspreises für die erste Abtheilung auf durchschnittlich 3 statt Fr. 2.
- 6) Aufbesserung der Besoldungen für Beamte und Angestellte.

Der erste dieser Punkte ist faktisch bereits durchgeführt, indem die Waldau als ebenbürtige und gleichberechtigte Anstalt neben der Insel und dem äußern Krankenhaus anerkannt und ökonomisch von diesen Anstalten unabhängig ist. Der zweite Punkt bezweckt Abhülse des täglich sich steigernden Mißvershältnisses zwischen der Zahl der Aufnahmsgesuche und derzienigen der wirklichen Aufnahmen. Der 3., 4. und 5. Punkt basiren auf den bisherigen Erfahrungen. Auf die disherigen 30 Gratisplätze hat die Regierung längst faktisch verzichtet, einerseits weil dieselben beständig einen Zankapfel zwischen den einzelnen Gemeinden bildeten, und anderseits weil bei ihrer Beibehaltung der Staat einsach gezwungen wäre, den ordentzlichen Staatsbeitrag an die Waldau um Fr. 1. 20 per Gratisppslegtag, also jährlich um Fr. 13,140 zu erhöhen.

Das vorgeschlagene Kostgeldminimum von Fr. 150 ist für die neuen Aufnahmen bereits eingeführt und hat dem früher oft vorgekommenen unanständigen Markten Seitens der Gemeinden, von denen jede in die Kategorie der ärmsten gehören wollte, ein Ende gemacht. Das tägliche Kostgeld von Fr. 3 für die Pensionäre ist im Verhältniß zu dem, was ihnen die Anstalt bietet, ein sehr billiges zu nennen.

Folgende Zusammenstellung gibt eine Uebersicht der Anssätze, nach welchen sämmtliche 364 in der Waldau verpflegte Patienten das Kostgeld bezahlten. Natürlich ist zu berechnen, daß ein großer Theil derselben auf die während des Jahres

Ein= oder Ausgetretenen kömmt, so daß von den betreffenden Kostgeldern nur die der Zeit des Aufenthalts in der Anstalt entsprechende Quote bezahlt wurde.

Fr.	73 —	140	jährlich	wurde	bezahlt	für	84	Patienten
"	ž.	150	"	"	"	,,,,	113	"
"	180 -	300	,,	"	,,	"	48	"
"	365 -	547 1/2	,,	"	"	"	68	"
"	730 -	915	,,	"	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	"	22	
"	1095 - 1	1464	,,	"	' "	"	24	ır -
"	1830 —	3000	,,	"		11	5	n de n

In vsychisch = therapeutischer und administrativer Hinsicht wurden keine Beränderungen von Belang vorgenommen, da sich der eingeschlagene Gang als zweckmäßig erwies. In bau= licher Hinsicht ist namentlich zu erwähnen, die Aufführung der Einfristungsmauer nach Wolfsgrabenart um den südlichen Hof der Frauenabtheilung. Diese Konstruktion hat sich als vorzüg= lich vortheilhaft erwiesen, indem sie die Kommunikation zwischen dem Hof und einem vorbeisührenden viel begangenen Weg aushebt, ohne die Aussicht in's Freie zu beschränken.

Ueber Bestand und Mutationen der Anstalt geben die nachfolgenden Tabellen Auskunft.

Total.	Frauen	Männer	Abtheilung für	
286	141	145	Von 1863 verbli	eben.
3	43	35	Neu aufgenommer	i. (36)
364	184	180	Total der Verpfle	gten.
38	19	19	Geheilt.	
7	4	င္မာ	Gebeffert.	100
10	6	4	Unverändert.	N b g a 1
25	12	13	Gestorben.	ang.
80	41	39	Total.	
284	143	141	Verblieben auf Ja schluß.	hres=

Generaltabelle ber Waldau pro 1864.

Spezialstatistik ber Waldaupsteglinge pro 1864.

	Heim	mat	ath.			Altersperiode. Iahre.	rsper Jahre.	erin	5 be.			Rre	t n fl	Krankheitsform.	for	H	S-12, 6.01
Abtheilung für	Kantonsbürger.	Aus andern Kantonen.	Ausländer.	10 10 10 mg	20	30	40	50	09	02	06-08	Melancholie.	Manie.	Lerrücktheit.	.nnifdöl&	.nnisdöla tim slödnank	Intox
	151	56	1	, 4	25	22	44	29	17	4		47	47	56	30	10	180
•	180	3	. \	~	56	55	54	22	21	က	1	73	37	52	21	1	184
Lotal	331	32	4	9	51	112	98	51	38	2	् स	120	84	108	41	11	364

Statistif der 1864 in der Waldan Verstorbenen.

Account and structure	Маниет.	Frauen.	Total.
Es starben im Alter von:		15 25	2. 207
10—20 Jahren	3	$\frac{1}{2}$	1 5
-40 " \cdot · · · · · ·	$\begin{bmatrix} 3 \\ 3 \\ 3 \\ 2 \end{bmatrix}$	$\begin{bmatrix} \tilde{1} \\ 3 \end{bmatrix}$	4
$-\frac{50}{60}$ " \vdots	3	$\frac{3}{2}$	$\begin{array}{ c c } & 6 \\ 4 & \end{array}$
_70 "	1	$\tilde{1}$	$\frac{1}{2}$
-80 " \cdot · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	1	1 1	$\begin{vmatrix} 2\\1 \end{vmatrix}$
	49	- 18	Seeca (
Total .	13	12	25
Von den 25 Verstorbenen litten:			43
an Melancholie	3	4 1	4
"Berrücktheit	5	$\frac{1}{5}$	10
" Blödsinn	2	1	3
" Paralyse mit Blödsinn	$\frac{2}{2}$	1	3
" Epilepsie mit Verrücktheit	1	- 1 57	1
Total	13	12	25
Todesursache waren:	,		Office Viving Section
Krankheiten des Gehirns	3		3
" der Athmungsorgane .	3	4	67
" " Kreislaufsorgane .	1	1	2 4 4 4 1
" " Unterleibsorgane".	3	1 3 2	4
" " Altersschwäche	1	3	4
Augemeine Lähmung	2	2	4
Erstickung		1	× 1
	13	12	25

Zum Schlusse dieses Abschnittes lassen wir wieder die vergleichende Mortalitätstabelle der verschiedenen Krankenansstalten folgen mit dem Bemerken, daß dieselbe dießmal nach einer andern richtigern Methode berechnet ist, als in den frühern Jahren. Früher wurde nämlich als Mortalitätsprozent die Zahl der jährlich auf 100 Verpflegte überhaupt kommenden Todesfälle angegeben, während genauer die Zahl der auf 100 Austretende überhaupt kommenden Todesfälle das Mortaslitätsprozent repräsentirt.

Nachstehende Tabelle ift nun nach dieser Methode berechnet.

TELESCOPE SECTION OF THE MINISTER OF THE POLICY STREET

Berhältniß der dießjährigen Mortalität der Krankenanstalten zur mittlern Mortalität derfelben.

	1857	1857—1864 incl.	incl.		1864.	
Anstalten.	Total- abgang.	Tobes- falle.	Prozent.	Total- abgang.	Todes- fälle.	Prozent.
Nothfallstuben	8866	509	5,74	1221	77	6,31
Entbindungsanstalt (Wütter)	1792	88	4,91	214	15	7,01
Geburtshülfliche Poliklinik (Mütter) .	1029	13	1,26	131	r)	0,76
Inselfpital	13086	1573	12,02	1721	232	13,48
Aeuheres Krankenhaus (1858—1864) *)	3892	110	2,83	560	19	3,39
Walban	582	168	28,78	80	25	31,25
*) Ohne die Kräthatienten.	N _e ji Tres		50			elie l Serri

C. Staatsapotheke.

In Betracht des letztjährigen Rechnungsergebnisses wurde im Berichtjahr eine nicht unerhebliche Ermäßigung des Taxpreises vorgenommen. Der gegenwärtige Rechnungsabschluß bietet denn auch den niedrigsten Reingewinn dar, welcher bisher vorgekommen ist, und zwar stellt sich derselbe auch relativ als der geringste heraus. Er beträgt nämlich nur $2^3/5$ % der Einnahme für Rezepte (Fr. 19,739), während die Zahl der angesertigten Rezepte 38,380 betrug, eine seit der Gründung der Anstalt nicht erreichte Zahl. Die Durchschnittstare für ein poliklinisches Rezept betrug 34,2 Cent. gegen 35,6 Cent. im Vorjahr.

Mangel an Raum und Licht machen sich in den gegenswärtigen Käumlichkeiten der Anstalt immer noch sehr fühlbar. Manche der im Hause befindlichen Käume würden sich vorstrefflich zur Abhülfe von dringenden Bedürfnissen der Anstalt eignen, wenn sie nicht anderweitig vermiethet wären. Am wünschenswerthesten wäre aber eine Verlegung der ganzen Anstalt.

Im bedeutendem Maße wurde in diesem Jahre die Thätigsteit des Staatsapothekers druch gerichtlichschemische und sanitätsspolizeiliche Untersuchungen in Anspruch genommen. So wurde unter anderem die entscheidende chemische Untersuchung in dem bedeutendsten Kriminalfall, welcher seit langem die bernische Justiz beschäftigt hat, großentheils im Laboratorium der Staatssapotheke durchgeführt und zwar auf eine Weise, welche der Wissenschaft und ihren Vertretern zur vollsten Ehre gereicht.

Mit Genehmigung der obern Behörden wurde aus den Vorräthen der Staatsapotheke nebst werthvollen Beiträgen aus der Privatsammlung des Hrn. Staatsapothekers eine sehr reichshaltige und schöne pharmakognostische Sammlung zu akademischen Zwecken zusammengestellt. Die Aufstellung ders

selben mußte leider wegen Mangel an Raum in der Staats= apotheke in einer nicht ganz passenden Räumlichkeit der Ana= tomie stattfinden.

Auszug aus der Rechnung der Staatsapotheke pro 1864.

ein uiteles dem eddische innahmenne our ein	or profession
ซอดี ๒ " เป็น เหตุ สากสาริก โดยีเพื่อนี้ 5-7 เขาะยางไ	Fr. Cent
Aftivialbo el serescione. elle ele est enceper el	
Berkauf von Arzneien und Waaren 12. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6. 6.	
Vermischte Einnahmen	
Summe des Einnehmens	23712. 88
enigag wa in dif nedbr Ausgaben. mindt no i	
Befoldungen wan, wunge unbing von notividelinne	6700.
Waarenantauferen . animalis undeiten gind vienez in	10343. 98
Unkosten: Anschaffung und Unterhalt von Ge-	
räthen und Mobilien . Fr. 509. 94	មាន នេះបាត្តទេ
Mahall & Sonstige Reparaturen . 1920 grand 69.1 10	าง เทาสุดในกับเ
gitagi sa Brennmaterial	84 mi,
	uliā fed piol
Berschiedenes Die	J sdrillspiles
med ni pandentull eggufammen ad schiller ba ins	
Zinse an den Staat 11.1 william . Uniformitten	
Summe des Ausgebens . " " Einnehmens .	20650 00
ounine des ausgebens .	20000. 00
. igis es aniel mailles " " Ethneghens .	25 (12, 88
Kassabestand auf 31. Dezember 1864	3062. 80
Kassabestand auf 31. Dezember 1864 Hievon ab: der auf's nächste Jahr überzutra=	a madiarras
dies und suis gende Aftivsaldo von de vos gente in	
us gundmand och in Verbleibt Reingewinn	562. 80
welcher an die Staatskasse abgeliefert wurde.	nothinganin

Impfstatistif. 1864.

Impfftatistik. 1864.

		Juit	fungen	•			Reva	çinatio	uen.	
Umtsbezirfe.	Gelun	gene.	Mißlu	ngene.		Gelur	igene.	Mißlu	ngene.	
	Arme.	Richt Arme	Arme.	Richt Arme	Total.	Urme.	Richt Arme	Arme.	Richt Arme	Tota
Aarberg Aarwangen Bern Biel Büren Burgborf Courtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlaken Ronolfingen Laupen Wünster Neuenstabt Nibau Oberhasle Bruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Nieder=Simmenthal Ober=Simmenthal Thun Trachselwalb Wangen	139 331 407 20 — 315 51 135 19 125 75 98 298 231 59 82 54 67 47 85 250 35 167 216 262 74 87 204 234 189	347 397 693 36 167 361 737 127 195 141 219 417 476 144 185 131 78 407 115 244 94 162 323 621 112 157 508 464 377	5 2 - 1 3 1 1 1 1 1	1	487 728 1105 56 167 677 789 262 146 324 218 320 721 707 203 267 185 145 454 200 494 129 329 539 884 186 244 715 700 566	- 15 1 1 2 2 3 9 1 10 -	10 -95 1 -5 38 - -3 3 2 -1 -1 -4 	16 	47 - 2	177
Summa 1863	4356 4412	8562 8041	13 6	16 29	12947 12488	44 11	222 32	19	60 10	34

D. Impfwesen.

Wie die nebenstehende Tabelle (X.) nachweist, hat sich die Bahl ber Impfungen gegenüber bem Borjahr im Ganzen um 459 vermehrt. Diese wenig erhebliche Zunahme rührt theils von der jährlichen regelmäßigen Zunahme der Geburten, theils davon her, daß an manchen Orten wegen der Blattern auch außerhalb der gewöhnlichen Impfzeit Kinder geimpft wurden welche sonst erst im fünftigen Sahre geimpft worden wären. Desto mehr machen sich die Blattern in der vermehrten Sahl von Revaccinationen bemerkbar. Die Anzahl derselben ift offenbar viel zu gering angegeben, weil manche Kreisimpf= ärzte die Eintragung der Revaccinirten in die Impffontrollen verabfäumen, mas ernstlich zu rügen ist. Auch sollten dieselben ihre Kollegen, die nicht Impfärzte find, viel ftrenger zur Gin= reichung der vorgeschriebenen Verzeichnisse ihrer Privatimpfungen anhalten.

Ein erfreuliches Zeichen für den Volkswohlstand ist die stetige absolute und relative Zunahme der selbstbezahlten Impfungen gegenüber den vom Staate vergüteten Armenimpfungen.

Die Zahl der gelungenen Armenimpfungen verhielt sich zu ersteren, wie folgt:

1864 = 4356 : 8562 ober mie 100 : 197. 1863 = 4412 : 8041 " " : 182. 1862 = 4571 : 7344 " " : 161. 1861 = 4272 : 6636 " " " : 155. 1860 = 4054 : 6310 " " : 156.

IV. Statistif der bernischen Medizinalpersonen.

Auf Ende 1863 zählte der Kanton Bern: patentirte Aerzte 168. "Apotheker 49. "Thierärzte 110. Die Zahl der geduldeten Thierärzte läßt sich aus den schon im letzten Verwaltungsbericht erwähnten Gründen nicht genau angeben, ebensowenig diejenige der patentirten Hebammen. Zu den auf Ende 1863 vorhandenen ungefähr 390 Hebe ammen sind im Berichtjahr 10 neu patentirte hinzugekommen, während die Zahl der unterdessen Verstorbenen und Demissionirenden ungefähr 15—20 betragen mag, so daß die Gesammtzahl der Hebammen auf Ende 1864 auf eirea 380 anzuschlagen ist.

Die Zahl der öffentlichen Apotheken betrug auf obigen Zeitpunkt 32 ohne die Staatsapotheke.

ชน์ดีและ โดย โดย สมาเด็บการดูสมาเด็บการดูสมาเด็บการเลยสมาเด็น

ur paudignite gia fi gree group and market propagation, et also probables and his contributer at lots from this to both, extend of a market and, has let probable at figure et estate probable and a final et also impaniquipments in some some some place man and a final engine et top different stiffen et also et also final engine et also et also estate.

the and temperal two sould restificate while and generical auth

ender for the second of the se

Construction of the Constr